# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅛ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 366. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 8. August 1874.


## Deutschland.

**Berlin**, 7. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Medicinal-Rath und Professor Dr. Lebert zu Breslau den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Kirchenvorsteher und Rentier Guthsmuths zu Quedlinburg und dem Wachtmeister a. D. und Todtengräber Winkler hierselbst den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Förster Weitlich zu Forsthaus Kanne, Oberförsterei Köpnick, dem ehemaligen Gerichtsscholzen, Erbscholtiseibesitzer Thomas zu Kammendorf, Kreis Neumarkt, dem pensionirten Grubensteiger Nowak zu Scharley, Kreis Beuthen, und dem Kreisgerichtsboten und Exekutor Eckelt zu Fraustadt das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Regierungs- und Baurath Pohlmann in Breslau den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen; und den bisherigen Director der provinzialständischen Irrenanstalt zu Schweetz, Sanitäts-Rath Dr. Brückner, zum Director der Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt in Creuzburg ernannt.

Der ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Cöslin, Dr. Taegert, ist zum Oberlehrer befördert worden. Bei der Realschule in Kiel sind die Lehrer Schlichting und Dr. Stimming zu Oberlehrern ernannt worden.

[Namensliste] der am 3. August 1874 in der öffentlichen Sitzung prämiirten Schüler der Königlichen Akademie der Künste.

I. Schüler des Aktsaals: 1) der Bildhauer Paul Werner aus Magdeburg, 2) der Maler Gustav Hermann aus Colditz.

Belobt wurden: 1) der Bildhauer Martin Wolff aus Berlin, 2) der Bildhauer Arthur Ringe aus Breslau, 3) der Bildhauer Heinrich Wefing aus Eickum.

II. Kompositionsklasse: 1) der Bildhauer Heinrich Wefing aus Eickum, 2) der Bildhauer Albert Friedrich Paul Souchay aus Berlin, 3) der Maler Bernhard Sturmhöfel aus Danzig, 4) der Maler Friedrich Wittig aus Münden, 5) der Bildhauer Max Landsberg aus Breslau, 6) der Maler Oscar Woite aus Obernigk, 7) der Maler Hugo Wolff aus Berlin.

III. Malklasse: der Maler Harry Hente aus Förste.

IV. Modellirklasse: 1) der Bildhauer Max Landsberg, 2) der Bildhauer Franz Grube aus Grevismühlen.

[Zu Mitgliedern der Commission für einheitliche Ordnung des Apothekenwesens,] welche am 10. d. Mts. hier zusammentritt, sind ernannt worden:

Preußen. Dahrenstädt, Geheimer Ober-Regierungs-Rath und vortragender Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Vorsitzender. Dr. Kersandt, Geheimer Medicinal-Rath und vortragender Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten; Dr. Lent, Arzt in Cöln; Dr. Schacht, Apothekenbesitzer in Berlin; Koblick, Apothekenbesitzer in Berlin; Dr. Hartmann, Apothekenbesitzer in Magdeburg; Marggraff, Apothekenbesitzer und Stadtrath in Berlin; Schneider, Hof-Apotheker in Berlin; Teichmann, Apotheker in Berlin; Julius Gossa, Apotheker in Berlin; A. Selberg, Apotheker in Berlin; Roestel, Apotheker in Landsberg a. W. Baiern. Dr. Frhr. v. Gorup Besanez, Universitäts-Professor in Erlangen; Dr. Brunner, Kreis-Medicinal-Rath in Landshut; Dr. Bedall, Apothekenbesitzer in München. Königreich Sachsen. Dr. Reinhard, Präsident des Medicinal-Collegiums in Dresden; Dr. Klinger, Bezirksarzt in Leisnitz; Carl Eduard Fischer, Administrator der Königlichen Hofapotheke in Dresden. Würtemberg. Dr. Koch, Ober-Medicinal-Rath in Stuttgart; Burg, Apothekenbesitzer in Stuttgart. Baden. Dr. Schweig, Ober-Medicinal-Rath in Karlsruhe. Hessen. Dr. Halwachs, Ober-Medicinal-Rath in Darmstadt. Großh. Sachsen. Dr. v. Conta, Medicinal-Rath in Weimar. Schwarzburg-Sondershausen. Hirschberg, Commissions-Rath in Sondershausen. Lübeck. Schorer, Apothekenbesitzer in Lübeck. Hamburg. Dr. Wimmel, Apothekenbesitzer in Hamburg. Elsaß-Lothringen. Beno, Apothekenbesitzer in Straßburg i. E.; Pfersdorff, Apothekenbesitzer in Straßburg i. E.; Kuhlmann, Apothekenbesitzer in Mülhausen.

[Se. Majestät der Kaiser und König] gaben in Gastein am 4. d. Mts. ein größeres Diner, zu welchem unter Anderen der Botschafter General-Lieutenant von Schweinitz, der Graf Clam-Gallas, der Graf Gondrecourt, der Graf Alten und der Post-Direktor Az Einladungen erhalten hatten.

Die Reise-Dispositionen Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin sind specieller dahin getroffen worden, daß Ihre Majestät die Kaiserin-Königin am Sonntag, den 9. d. Mts., früh von Süddeutschland über Frankfurt a. M., Cassel und Magdeburg kommend, in Potsdam eintrifft, Sich zunächst nach dem Stadtschlosse, dann zur Kirche und hierauf nach Schloß Babelsberg begeben wird. Se. Majestät der Kaiser und König treffen an demselben Tage Nachmittags 5 Uhr hier auf dem Anhalter Bahnhofe ein, werden Sich direkt nach dem Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahnhofe begeben und mittelst Extrazuges über Neuendorf nach Schloß Babelsberg fahren, wo Allerhöchstdieselben längere Zeit zu verweilen gedenken. (Reichsanz.)

[Kaiser Wilhelm und die — „Germania".] Nr. 171 der „Germania" enthält folgenden Artikel:

„Berlin, 31. Juli. Seit länger als einer Woche macht in der katholischen Presse eine interessante Mittheilung die Runde, welche der „Köln. Volksztg." aus Wien zugegangen war. Die Officiösen haben bis jetzt unseres Wissens über dieselbe sich nicht geäußert. Da bei dem Eifer, mit welchem nicht allein die „Germania", sondern auch die katholischen Provinzialblätter von den Bediensteten des Preßfonds studirt werden, diese Notiz schwerlich übersehen sein dürfte, so ist es wohl gestattet, das Schweigen als Bestätigung zu deuten. Wir geben deshalb im Nachstehenden die gedachte Nachricht wieder:

„„. . . Hat doch, was ich verbürgen kann, Kaiser Wilhelm selbst in Ischl geäußert, es scheine ihm, daß das Attentat nicht ernst gemeint gewesen sei, denn man könne aus einer solchen Entfernung mit einer alten Pistole und mit Rehposten nimmer Menschen tödten. Es scheine ihm, fügte der Kaiser hinzu, das Attentat eigentlich die That eines krankhaft überspannten Menschen, der von sich reden machen wollte.""

Es freut uns ungemein, daß Seine Majestät ein so nüchternes und klares Urtheil bewahrt hat, während viele Andere, zu denen leider auch Fürst Bismarck zählt, sich von der Aufregung und Leidenschaftlichkeit hinreißen ließen."

Der Minister des Innern sah sich veranlaßt, diesen Artikel zur Kenntniß Seiner Majestät des Kaisers zu bringen. Allerhöchstdieselben haben ihn dem Minister mit folgender Allerhöchsteigenhändiger Bemerkung zurückgesendet:

**Die Anlage ist von A. bis Z. erfunden, und ist eine Dementirung durchaus nöthig.** gez. **Wilhelm.**

Gastein, 5. August 1874. (Post.)

⊙ **Berlin**, 7. August. [Der Kaiser. — Fürst Bismarck. — Die Manöver in Ungarn und Böhmen. — Zu den Standesämtern.] Die Abreise des Kaisers aus Gastein ist schon telegraphisch gemeldet worden; wir können nur noch hinzufügen, daß derselbe sich im besten Wohlsein befindet und mit dem Erfolg seiner Kur sehr zufrieden ist. — Nach den neuesten Nachrichten aus Kissingen dürfte Fürst Bismarck seinen Aufenthalt daselbst mit dem 12. d. M. beschließen, und vielleicht nach einem kurzen Verweilen daselbst, nach der Heimath zurückkehren. Die Kur in Kissingen ist nun wohl, wie sich in jüngster Zeit immer mehr herausgestellt hat, nicht ohne günstigen Einfluß auf seinen Gesundheitszustand geblieben, doch hat sich, wie dies gewöhnlich bei dieser Kur der Fall ist, die unmittelbare Folge derselben eine gewisse Ermattung eingestellt, und obwohl diese, wie gesagt, nichts Ungewöhnliches oder gar Beunruhigendes ist, hat sie doch dem Fürsten besonders vorsichtige Schonung zur Pflicht gemacht. Leider ist auf diesen Zustand von einem großen Theil des Kissinger Publikums nicht die genügende Rücksicht genommen worden, vielmehr ist er von Kundgebungen der Theilnahme und Huldigungen aller Art in einer Weise umdrängt worden, welche durchaus nicht als eines der Momente bezeichnet werden kann, welche zum Gelingen der Kur beitragen und ist es daher natürlich, daß er sich solchen Kundgebungen zu entziehen sucht. Er wollte daher zuerst einen Aufenthalt in Berlin bei seiner Rückkehr vermeiden, da aber der Kaiser dann hier ist, wird der Fürst sicher auch in Berlin eintreffen und sich dem Kaiser vorstellen. — Der Kaiser von Oesterreich wird bekanntlich in nächster Zeit in Ungarn und Böhmen große Truppenbesichtigungen und Manöver abhalten; dazu sind nun auch Einladungen an die Offiziere befreundeter Mächte und in erster Linie an die der deutschen Armee ergangen. Wie man erfährt, gehört zu den von Kaiser Franz Joseph Eingeladenen auch der Oberst-Lieutenant von Hahnke, der Chef des Generalstabes des 3. Armee-Corps. — Der Minister des Innern hat jüngst eine Verfügung erlassen, welche das Verfahren regelt, welches eintreten soll, wenn ein zur Uebernahme der Standesamtsgeschäfte gesetzlich verpflichteter Gemeindebeamter oder Gutsvorsteher sich weigert, diesen Verpflichtungen zu genügen. Der Minister erachtet es nicht für angemessen, einen solchen Gemeindebeamten oder Gutsvorsteher durch Drohungen und Vollstreckung von Exekutionsstrafen zur eigenen Uebernahme des Amtes abzuhalten, hat sich aber damit einverstanden erklärt, daß in solchen Fällen, wenn einer der bezeichneten bei protokollarischer Vernehmung auf seiner Weigerung zur Uebernahme von Standesamtsgeschäften beharrt, ihm eröffnet werden soll, daß auf seine Kosten diese Geschäfte an einen Dritten übertragen und die Kosten in administrativer Exekution von ihm eingezogen werden; event. soll dann auch nach dieser Androhung verfahren werden. — Die Brüsseler Conferenz hat wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben und eine Plenarsitzung abgehalten.

⧉ **Berlin**, 7. August. [Zur spanischen Frage. — Sächsischer Particularismus. — Volksversammlung. — Parlamentarisches Jubiläum.] Hier fängt man allmälig an, über die neue Verzögerung, die die Absendung des deutschen Geschwaders nach den spanischen Gewässern erfährt, mißmuthig zu werden. Ist auch kein Grund für die Annahme vorhanden, daß die deutsche Regierung von der einmal beschlossenen und verkündigten Intervention zur See abstehen werde, so läßt sich doch nicht leugnen, daß das plötzliche Zögern Manchen irritiren muß, und eine Beschleunigung der Expedition wäre dringend zu wünschen, zumal sie unter der bereits gemachten Angabe, die Schiffe seien lediglich zum Schutze deutscher Staatsangehöriger in Spanien bestimmt, keinerlei Schwierigkeiten dem Auslande gegenüber begegnen kann. Inzwischen richtet Spanien, wie man den von dorther kommenden Nachrichten entnehmen kann, sehnsüchtige Blicke nach der ihm zugesagten Unterstützung, und die Regierung zu Madrid hat unverkennbar Impulse zu neuem Handeln daraus hergenommen; Frankreich versteht sich zu einer loyalen Haltung dem bedrängten Nachbarlande gegenüber, die Carlisten fangen an kleinmüthig zu werden; auf einmal droht sich die Wolke, die dort gleichzeitig Schatten und Gewittersturm bringen sollte, in ein blaues Nichts aufzulösen; bei uns wird die Abfahrt der Kriegsschiffe vertagt, und das englische Geschwader erhält Befehl — umzukehren. Hier ist man geneigt, dies alles England zur Last zu legen, dessen Einfluß, wie wir bereits mitgetheilt, von Anfang an verzögernd gewirkt hat. Vielleicht steht die Conferenz, die nach den neuesten Depeschen zwischen dem spanischen Minister des Auswärtigen und den Vertretern Englands und Deutschlands in Madrid stattgefunden hat, im Zusammenhange mit der Sistirung der Action über die gleichwohl offizielle Aufklärungen erwünscht wären, soll sie nicht Anlaß zu unangenehmen Folgen geben. Unzweifelhaft würden die ultramontanen Bestrebungen, die ein so großes Gebiet umfassen, neue Nahrung für sich daraus zn schöpfen wissen, und der Rückschlag auf die Stimmung in Spanien müßte geradezu ein vernichtender für das Land und das Volk werden. Amtliche Blätter aus Madrid melden bereits, daß die französische Regierung noch keine genügende Maßregeln zur Sicherung der Pyrenäengrenze getroffen habe; vielleicht hat dieselbe schon länger eine Ahnung davon gehabt, welche Wendung eintreten könne oder werde. Im Anschluß hieran sei bemerkt, daß in hiesigen officiösen Kreisen in den letzten Tagen eine überaus milde Stimmung in der Beurtheilung der Haltung Frankreichs, Spanien und dem Carlismus gegenüber zur Geltung gekommen ist; man hält sich überzeugt, daß auf Seiten der französischen Regierung durchaus keine mala fides vorhanden sei, daß dieselbe vielmehr immer den besten Willen gehabt habe, ihre Neutralitätspflichten zu bethätigen. Die Thatsachen sprechen aber anders, und es würde diplomatischen Künsten, wenn solche versucht werden sollten, schwer fallen, die öffentliche Meinung darin zu bekehren. — Die Winke, welche unsere officiösen Blätter kürzlich der partikularistisch gefärbten sächsischen Presse haben zu Theil werden lassen, wiederholen sich jetzt in verschärftem Maße. Man ist hier sehr verstimmt über die geradezu reichsfeindliche Stimmung, die sich in gewissen Kreisen des Königreichs Sachsen kundgiebt und die an Intensität zunimmt, statt, wie man erwarten sollte, mit der Zeit einer vernünftigeren, freieren Anschauung und Erkenntniß der veränderten und fortgeschrittenen Verhältnisse Platz zu machen. — Die hiesigen Socialdemokraten, die nach Schließung des „Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins" und nach dem kürzlich mißglückten Versuche, denselben in modificirter Form wieder erstehen zu lassen, dennoch ihre Bemühungen um das öffentliche Wohl nicht ruhen lassen wollen, laden heute in einem rothen Anschlagzettel (natürlich ohne Namensnennung, nur mit der schlichten Unterschrift „das Comite") sämmtliche „klassensteuerpflichtige Bewohner Berlins" zu einer Besprechung über Steuerfragen für nächsten Sonntag ein. — Am heutigen Tage begeht der Abgeordnete für Weißenburg-Naumburg-Zeitz, Herr Stadtrath Pieschel zu Naumburg a. d. Saale, sein 25jähriges Jubiläum als Abgeordneter. Der Jubilar, eins der beliebtesten Mitglieder des Abgeordnetenhauses, hat stets treu zur liberalen Sache gestanden und, ohne in die Oeffentlichkeit zu treten, doch bei immer regem Eifer maßgebenden Einfluß zu üben gewußt. Seine parlamentarischen Freunde beabsichtigen, den heutigen Tag nach Wiederzusammentritt des Landtages nachträglich festlich zu begehen.

[Ein Brief eines Centrumsmannes.] Der „Neuen Stettiner Zeitung" wird von hier der Wortlaut eines Schreibens mitgetheilt, das ein ultramontan gesinnter Abgeordneter und Staatsbeamter an einen der Linken angehörigen Parlaments-Collegen gerichtet hat. Es ist eine lange Litanei über allen den Schimpf, den die Katholiken in Folge des Kullmann'schen Mordversuches hätten über sich ergehen lassen müssen. Aber, „wir werden Alles, was sich zugetragen, im Reichstage zur Sprache bringen, gleich nach Beginn der Session und in Form einer Interpellation an den Reichskanzler. Aufs empörendste sind wir beleidigt worden, aufs nachdrücklichste werden wir uns Genugthuung verschaffen, von Euch Liberalen hoffentlich unterstützt. Ich sage Dir, auf ewig sind wir geschieden, gebt Ihr direct oder indirect dem Reichskanzler zu, wir seien Kullmann's Mordgesellen." Die „Neue Stettiner Zeitung" findet, daß der Centrumsmann den Mund denn doch gar zu voll nimmt, und sagt: „Wir verdenken es der Centrumspartei nicht, wenn sie beabsichtigt, sich feierlich im Parlament gegen jede wie immer geartete Mitschuld an der That des Mörders Kullmann zu verwahren. Mag sie sich auch über die Haltung der officiösen Presse nach Herzenslust beschweren; es haben ja auch Andere, die nicht zu den Clerikalen gehören, Anstoß an dem Gebahren derselben genommen. Indessen damit scheint man sich nach dem obigen Schreiben nicht begnügen zu wollen; man will weit mehr als dies, man will die Gelegenheit ausbeuten und auf dem Wege der Interpellation nach dem Recept der verflossenen Session neuen Zündstoff unter die ohnehin erregten clericalen Massen werfen. Man will den Fürsten Bismarck persönlich interpelliren und ihn persönlich verantwortlich machen für die Angriffe der officiösen Presse. Nun, das fehlte noch grade, ein solches Nachspiel zu dem traurigen Vorgang in Kissingen. Was hat dann Fürst Bismarck an jenem Abend gesagt? Sprachen seine Worte nicht aus, was das Herz jedes patriotischen Deutschen bewegte? „Nicht meiner Person, sondern der von mir vertretenen Sache galt der Schuß des Mörders", so meinte der Reichskanzler, und ist denn dieser Satz nicht buchstäblich wahr? Kann man sich maßvoller ausdücken, wenn man einige Stunden vorher glücklich dem Mordblei entronnen ist? Es ist geradezu Unwahrheit, wenn der Briefschreiber behauptet, Fürst Bismarck habe das Signal zu den Angriffen gegen die Klerikalen gegeben. Letztere sollten jetzt ernstlich bedenken, daß nichts ihnen mehr schaden kann in den Augen aller Billigdenkenden, als fortgesetzte Maßlosigkeit und Ueberhebung, wie sie leider bei ihnen zur Regel geworden ist."

[Zur Erklärung der Bischöfe] schreibt die „Sp. Z.": Anläßlich der Schreiben, welche — wie der „Germania" nachträglich mittheilte — der Fürstbischof von Breslau im Auftrage der preußischen Bischöfe an den Kaiser und das Staatsministerium gerichtet hat, werden die folgenden Daten interessiren. Der Gesetzentwurf betreffs Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer war im Herrenhause am 15. Mai in dritter Lesung angenommen und damit die beiden neuesten Kirchengesetze im preußischen Landtage erledigt. Vom darauffolgenden Tage, dem 16. Mai, datirt das Schreiben des Fürstbischofs an das Staatsministerium. Am 20. Mai erhielten die beiden neuen Gesetzentwürfe die Sanction des Kaisers, in Folge dessen sich der Fürstbischof am 22. Mai direct an Se. Majestät gewandt zu haben scheint. Die Gesetze wurden am 27. Mai publicirt. Daß trotzdem von einzelnen Bischöfen der Ernst der Lage noch nicht recht verstanden wurde, beweist das Gnadengesuch, welches der Bisthumsverweser Hahne in Fulda am 5. Juni, dem Bonifaciustage, wegen Freilassung der inhaftirten Geistlichen an den Kaiser richtete. Erst einen Monat nach Absendung der beiden Briefe, am 24. Juni, traten die Bischöfe zur Berathung in Fulda zusammen.

[Preßmaßregelung.] Wie die „Post" auf telegraphischem Wege erfährt, hat auf die Beschwerde des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Apponyi in Paris die französische Regierung dem „Journal du Havre" wegen eines unehrerbietigen Artikels bei Gelegenheit der Durchreise der Kaiserin von Oesterreich den Straßenverkauf entzogen.

N. L. C. [Particularistische Ideen.] Zu welchen Consequenzen politische Verranntheit führen kann, beweist folgende Stelle einer Berliner Correspondenz der „Leipz. Ztg.": „Wenn dieser Tage", heißt es da, „ein italienisches Blatt, die „Italie", die Nachricht in die Welt gesendet hat, daß die Anerkennung der spanischen Regierung seitens der Großmächte auf dem Punkte vollzogen zu werden sei, so dürfte der Umstand, daß das genannte Blatt notorisch ein Specialorgan der französischen Regierung ist, allerhand zu denken geben. Für Frankreich könnte die Anerkennung der Serrano'schen Regierung möglicherweise die Hinterthür sein, mittels deren es sich selbst die Anerkennung der Carlisten als kriegführende Partei völkerrechtlich ermöglichen will. Dadurch wäre die dortige Regierung in die Lage gesetzt, allen Vorschub, welchen sie dem Carlismus bisher geleistet hat, oder doch wenigstens geleistet haben soll, denselben offen vor aller Welt von Rechtswegen gewähren zu können. (Ist absolut falsch.) Ob damit vom deutschen Standpunkte aus etwas gewonnen nen wäre, ob man nicht vielmehr damit, um einen trivialen Ausdruck zu gebrauchen, aus dem Regen in die Traufe käme, ist eine Frage, ernster und gründlicher Erwägung wohl werth." Jeder Commentar zu diesem Versuch, die Anerkennung um jeden Preis zu hintertreiben, ist überflüssig.

D. R. C. [Zur spanischen Intervention.] Aus Kiel heute hier eingetroffene telegraphische Depeschen bestätigen unsere vorgestrige Mittheilung, daß die Schiffe der deutschen Marine, welche für die spanischen Gewässer bestimmt sind, erst am Sonnabend aus dem Kieler Hafen auslaufen werden. Wir constatiren dies zur Beurtheilung der hierüber verbreiteten anderweitigen Nachrichten. Wie wir ferner über diese Angelegenheit hören, ist es Thatsache, daß seitens der deutschen Reichsregierung den übrigen Regierungen ein Circularschreiben zugegangen ist, in welchem zunächst darauf hingewiesen wird, daß die deutsche Regierung mit Rücksicht auf das völkerrechtswidrige Verfahren der carlistischen Bandenführer sich veranlaßt sehe, einige Kriegsschiffe der deutschen Marine zum Schutze des Lebens und Eigenthums der in Spanien wohnenden deutschen Staatsangehörigen nach den spanischen Gewässern zu entsenden. In diesem Circularschreiben soll auch

auf die Nothwendigkeit der Anerkennung der republikanischen Regierung Spaniens gegenüber den von den Carlistenbanden verführten Mordthaten wie überhaupt den thatsächlich verwirrten Verhältnissen Spaniens hingewiesen sein.

[Der Kriegsminister] hat, wie die „Magd. Ztg." mittheilt, das Ersuchen an den Justizminister gerichtet, Vorkehrungen dahin zu treffen, daß Untersuchungen auf Antrag von Militärpersonen ohne Vorwissen der antragsberechtigten vorgesetzten Militärbehörde, § 196 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich, nicht eingestellt werden möchten. In Folge dessen sind die Staatsanwälte vom Justizminister angewiesen worden, in allen Fällen, in denen eine Untersuchung ausschließlich auf Grund des Antrages einer verletzten Militärperson eröffnet wurde, der vorgesetzten Behörde des Antragstellers rechtzeitig Kenntniß hiervon zu geben.

[Erklärung.] Im „Neue Social-Demokrat" vom 7. dieses Monats (Nr. 90) erklärt der Reichstags-Abgeordnete Hasselmann, daß er bei der Gründung des Berliner Vereins der Centrumspartei nur als Berichterstatter anwesend gewesen, nicht aber sich bei den Abstimmungen, weder für noch gegen einen Antrag, betheiligt habe.

D.R.C. [Die Socialdemokraten] zeigen wieder eine große Rührigkeit und werden, wie wir hören, am nächsten Sonntag Vormittag in dem Saale des Handwerker-Vereinshauses eine Versammlung sämmtlicher Steuerzahler einberufen zur Besprechung der neuen Klassensteuerveranlagung. Daß in dieser Versammlung nur die Mitglieder des geschlossenen Allgem. Deutschen Arb.-Vereins erscheinen werden, ist selbstverständlich, nur ist es zu bedauern, daß die fälschlich gebrauchte Firma „sämmtliche Steuerzahler" hier wiederum zur Deckung der Beschlüsse der Socialdemokraten dienen muß, mit denen gewiß nicht der hunderste Theil der „sämmtlichen Steuerzahler" einverstanden ist.

D.R.C. [Geh. Reg.-Rath Maybach.] Wie wir hören, ist jetzt die Ernennung des Geheimen Ober-Regierungs-Rath Maybach zum Präsidenten des Reichs-Eisenbahnamts aus Gastein hier eingetroffen und wird bereits in den nächsten Tagen die Uebergabe der Leitung dieser Behörde Seitens des Präsidenten Scheele an den Präsidenten Maybach erfolgen. Beide Herren befinden sich schon hier anwesend. Präsident Scheele, dem, wie wir erfahren, der Stern zum Rothen Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub als Anerkennung seiner Verdienste verliehen worden ist, wird sich nach der erfolgten Uebergabe auf seine im Harz belegene Villa zurückziehen, dort den Rest des Sommers zubringen und erst im Spätherbst nach Berlin zurückkehren. Präsident Maybach wird demnächst die neue Amtswohnung in dem neu erworbenen Dienstgebäude des Reichs-Eisenbahnamts in der Linkstraße beziehen, in welches im Laufe des Monats September auch die Bureaus des Amtes übersiedeln werden.

[Weltpostcongreß.] Zu dem am 15. September d. J. in Bern zusammentretenden Weltpostcongreß haben bis jetzt Frankreich, Italien und Nordamerika ihre Vertreter noch nicht namhaft gemacht. Im übrigen sind bis jetzt folgende 27 Theilnehmer am Congreß bekannt geworden: Deutschland entsendet den Generalpostdirector Dr. Stephan und Geh. Postrath Günther; England den Herrn J. Page; Oesterreich den Generalpostdirector W. Kolbensteiner, den ungarischen Generalpostdirector Gizvory, ferner die Ministerialräthe Pilhal und Heim; Rußland den Director des Postdepartements Geheimrath v. Velko; Belgien den Generaldirector Fassiaux nebst den Inspectoren Gife und Vuichent. Die Niederlande den Chef des Postdepartements Hoofstede und den Postdirector Baron Swerts de Landas; Spanien den Generalpostdirector Miguel Manso und den Director de Navasques; Portugal den General-Postdirector Eduardo Lessa; Schweden den Generalpostdirector Roos und den Secretär Oppen; die Schweiz sendet den Bundesrath Borel nebst den Secretären Steinhäuslin und Höher; die Türkei Herrn Janco Effendi; Egypten den Generalpostdirector Muzzi Bey; Rumänien den Generalpostdirector Lahovari; Serbien den Post-Commissar Mlaven Radoicowis, während Griechenland durch den Divisionschef Mansolas und den Genfer Consul Betant repräsentirt sein wird. — Als Grundlage für die Verhandlungen des auf den 15. September nach Bern einberufenen internationalen Post-Congresses ist vom General-Post-Director Stephan ein Vertragsentwurf aufgestellt worden, dessen Hauptpunkte folgende sind: Die dem Vertrag beitretenden Staaten bilden ein einheitliches Postgebiet, welches mit dem Namen „Allgemeiner Postverein" bezeichnet wird. Die Festsetzungen dieses Vertrages erstrecken sich auf Briefe, einschließlich der Postkarten, Zeitungen und anderer Drucksachen, sowie Waarenproben. Vorbehaltlich der weiteren allgemeinen Verständigung über die Einführung einheitlicher Portosätze soll jedem der am Vertrage theilnehmenden Staaten überlassen bleiben, das Porto selstständig festzusetzen für alle Briefe nach und aus anderen Vereinsstaaten, soweit das Porto im eigenen Gebiete zur Erhebung kommt. Doch soll bei Festsetzung des Briefportos nicht über die Beträge von 3 Groschen, 4 Pence, 40 Centimes für den einfachen frankirten Brief, und von 6 Groschen, 8 Pence, 80 Centimes für den einfachen unfrankirten Brief hinausgegangen werden. Bei Seebeförderungen von mehr als 300 Knoten kann ein Seeporto in Anwendung gebracht werden, welches jedoch 2 Groschen, 2 Pence, 20 Centimes für den Brief, gleichviel, ob frankirt oder nicht, nicht übersteigen soll. Für Zeitungen und Drucksachen, sowie für Waarenproben und Muster, welche den reglementarischen Vorschriften im Ursprungsland entsprechen, setzt jeder Staat für die in seinem Gebiete eingelieferten derartigen Sendungen nach anderen Vereinsstaaten das Porto selbstständig fest. Doch soll bei Festsetzung dieses Portos nicht unter den Betrag von ¾ Groschen, 1 Pence, 10 Centimes hinabgegangen werden. Bei Seebeförderungen von weiter als 300 Knoten kann ein Zuschlag bis zur Höhe obiger Sätze in Anwendung gebracht werden. Die Recommandation der Briefe, Postkarten, Zeitungen und anderer Drucksachen, sowie der Waarenproben ist zulässig. Im Falle des Verlustes eines recommandirten Gegenstandes zahlt die Verwaltung, in deren Gebiet oder auf deren Seepost-Route sich der Verlust ereignet hat, oder der Nachweis über den Verbleib nicht geführt werden kann, sofern die betreffende Verwaltung nach den gesetzlichen Bestimmungen ihres Landes auch für den Verlust interner recommandirter Sendungen Ersatz zu leisten hat, eine Entschädigung von 14 Thlr., beziehungsweise 50 Francs an den Absender oder auf dessen Verlangen an den Adressaten. Der Antrag auf Entschädigung erlischt nach Jahresfrist vom Tage der Auslieferung an gerechnet. Im Falle einer vis major wird eine Entschädigung überhaupt nicht geleistet. Ist ein Brief nicht genügend frankirt, so wird er als unfrankirter Brief taxirt; unzureichend frankirte Zeitungen werden jedoch nicht befördert. Befreiungen von Porto oder Ermäßigungen desselben finden nicht statt. Die auf den Postdienst bezüglichen Sendungen werden ohne Porto-Ansatz befördert. Jede Postverwaltung bezieht ungetheilt das Porto und die Gebühren, welche in ihrem Gebiet erhoben werden; Transitporto irgend welcher Art, sei es für den Einzeltransit oder für den Transit geschlossener Briefpackete durch das Gebiet eines der Vereinsstaaten wird nicht vergütet. Mit dem zunächst außerhalb des Postvereines bleibenden Staaten schließen diejenigen Glieder des Postvereines, welche mit jenen Staaten directe Postverbindungen unterhalten, Verträge ab, in welchem unter Beding einer entsprechenden Reciprocität die Vortheile des gegenwärtigen Vertrages für den ganzen Umfang des Postvereines dargeboten werden können. Endlich soll zur weiteren Ausbildung des Vereines, Einführung allgemeiner Verbesserungen und Erörterungen gemeinsamer Angelegenheiten zeitweise eine Conferenz von Bevollmächtigten der Vertragstheilnehmer stattfinden, auf welcher jeder Staat Eine Stimme führt.

**Gnesen**, 5. August. [Keine Reichspost.] Nachdem der Domherr Korytkowski am 24. v. M. von hier ausgewiesen ist, erging zur Täuschung der staatlichen Behörden an die Pfarrgeistlichkeit der Erzdiöcese Gnesen, wie angenommen werden muß, die Instruction, den postalischen Verkehr mit den geistlichen Oberen durch die vermittelnde Hand eines hier wohnenden Laien gehen zu lassen. Es ist der hiesigen Staatsanwaltschaft gelungen, den Namen des Letzteren zu ermitteln und Maßregeln zu treffen, den weiteren Mißbrauch seiner Adresse unmöglich zu machen. Da der erwähnte Laie die Posteingänge an die Räthe des früheren hiesigen erzbischöflichen General-Consistoriums abgegeben hat, so wurde von der hiesigen Staatsanwaltschaft die Vornahme einer Haussuchung bei dem früheren Official, Metropolitan-Kanonikus Dorszewki angeordnet und mit deren Abhaltung der Districts-Commissaris Wendland beauftragt. Ueber das Ergebniß der Haussuchung kann vorerst natürlich nichts in die Oeffentlichkeit dringen und werden deshalb alle Mittheilungen der clericalen Presse mit großer Vorsicht aufzunehmen sein. (N. A. Z.)

**Flensburg**, 6. August. [Graf Moltke.] Die „Fl. N. Ztg." meldet: Soeben traf, mit dem Mittagszuge kommend, Feldmarschall Moltke mit der Leiche seines Bruders, des Kammerherrn Friedrich v. Moltke, der am 3. d. Mts. in seinem 77. Lebensjahre gestorben ist, hier ein. Der Verstorbene war jahrelang Postmeister in unserer Stadt, quittirte dann seinen Dienst und zog, nachdem er sich einige Zeit in Lübeck aufgehalten, zu seinem Bruder nach Berlin, mit dem er seine letzten Jahre im schönsten brüderlichen Einvernehmen verlebt hat. Die Leiche ward auf dem hiesigen Kirchhof, woselbst des Verstorbenen Gattin begraben liegt, beerdigt. — Der hohe Gast hat sich wahrscheinlich alle Empfangs-Feierlichkeiten verbeten, denn nur der Magistrat und die Stadtverordneten begrüßten ihn am Bahnhofe und es waren nur Einzelne hier von seinem Kommen unterrichtet. In Begleitung des General-Feldmarschalls, der hier im „Hotel du Nord" abstieg und dinirte, befanden sich dessen Adjutant, Hauptmann v. Burt, und der Geheime Rath v. Moltke.

**Hadersleben**, 5. August. [Ausweisung eines Agitators.] Auf Anordnung der Provinzialregierung ist gestern der Cand. jur. Bennetzen, Mitredacteur der „Dannevirke", von der hiesigen Polizei-Behörde ausgewiesen worden. Derselbe ist ein geborener Nordschleswiger aus Gram, ist aber dänischer Unterthan geworden. Die Ausweisung trifft denselben hart, da er erst vor acht Tagen sich verheirathet und eingerichtet hat. Gleichwohl mußte den fortgesetzten Hetzereien ein Ende gemacht werden.

**Köln**, 6. August. [Eine Nonne] des hiesigen Ursulinerinnen-Klosters an der Machabäerstraße, der das convictuale Leben zu beschaulich vorkommen mochte, nahm vor einiger Zeit in bürgerlicher Tracht ihren Weg aus den heiligen Mauern durch die Kirche, grüßte den Beichtvater mit den Worten: „Empfehle mich Ew. Hochwürden", bestieg einen vor der Kirchthür stehenden Wagen und fuhr der lieben Heimath zu. Von dort ersuchte sie die Vorsteherin des Klosters um Rückgabe von ihr zugehörigen Papieren. Als diese nicht erfolgte, kehrte sie nach etwa 14 Tagen zurück, warf sich der Mutter demüthig zu Füßen und wurde als reuiges Schäflein, das verloren und gefunden war, wieder aufgenommen. Aber nach wenigen Tagen schritt die Dame abermals in weltlicher Kleidung mit einem „Empfehle mich Ew. Hochwürden" an dem Beichtvater vorüber, diesmal aber mit einem Packetchen versehen, das jedenfalls die verlangten Papiere in sich schloß, trat wiederum vor die Kirchthür, wo sie von einem Herrn, wie es heißt, ihrem Bruder, empfangen wurde und auf und davon ging. (K. Z.)

**Kassel**, 4. August. [Consistorialerlaß.] Die „Hess. Bl." theilen ein vom hiesigen königlichen Consistorium an die Geistlichen des Bezirks erlassenes Circular vom 10. Juli d. J. mit, welches lautet, wie folgt:

Auf bezügliche an uns von Geistlichen unseres Bezirks gerichtete Anfragen eröffnen wir den Betheiligten und bringen gleichzeitig zur Kenntniß aller Herren Geistlichen unseres Bezirks, daß nach näheren Erkundigungen begründeter Anlaß vorliegt, die sogenannte Missionsanstalt zu Melsungen, welche in der That eigentlich Mission gar nicht zu treiben scheint, als einen Sammelpunkt und Heerd der Renitenz auf kirchlichem Gebiet und als eine Begünstigerin kirchen- wie staatsfeindlicher Tendenzen zu betrachten, daß daher auch die Sammlungen von Unterstützungen für diese Anstalt und die eigene Beitragsleistung dazu mit den Pflichten eines Geistlichen der geordneten Kirchen des Landes nicht vereinbar erachtet werden kann, den Herren Geistlichen und den Gemeinden, welche der Mission ihr Interesse widmen, vielmehr empfohlen werden muß, ihre Spenden für diesen wichtigen Zweck andern, wirklich und allein denselben vertretenden Anstalten und Vereinen zuzuwenden.

⊙ **München**, 5. August. [Zum deutschen Sängerbundesfest.] In den letzten Tagen des vergangenen Monats haben die Vorbereitungen zum zweiten deutschen Sängerbundesfeste ihren Abschluß gefunden und das Festcomite, an dessen Spitze der Ober-Rechnungsrath Fentsch steht, hat dem König von dem Programm Mittheilung gemacht. Der König hat darauf in einem huldvollen vom 1. August datirten Schreiben an Herrn Fentsch seine Befriedigung zu erkennen gegeben. König Ludwig hat in diesem Schreiben nur hervorgehoben, daß seine Residenzstadt durch dieses Fest um eine schöne Erinnerung reicher werden wird und das ist auch der allein correcte und der Sache entsprechende Standpunkt. Um Befestigung der deutschen Einheit, um Auffrischung des Andenkens an die Verdienste der deutschen Sänger und die Bewahrung des Einheitsgedankens oder gar um Darlegung der deutschen Gesinnung einer deutschen Stadt, wie München, kann es sich dabei nicht handeln und das Festcomite hat mit dieser seiner verkehrten Auffassung an höchster Stelle keinen Anklang gefunden, ein neuer Beweis, mit wie richtigem Tact Ludwig II. das für die Situation Passende herauszufinden weiß, ohne mit dem, was er früher gethan und gesagt, in Widerspruch zu gerathen. Das Programm für das Fest ist nun in der Weise festgestellt, daß der Sonnabend durch Empfang der Sänger und Begrüßung durch die Comitemitglieder, sodann Abgabe der Fahnen im alten Rathhause, Vertheilung der Festzeichen, Programme, Stadtpläne und Quartierbillets an die Bundesvorstände und Geleitung der Sänger in die Quartiere durch die Turner ausgefüllt ist, und erst um 8 Uhr Abends eine kurze Vorfeier in der Festhalle im Glaspalast mit officiellem Empfang durch den Festausschuß stattfindet, welcher sich die feierliche Uebergabe der Fahne des deutschen Sängerbundes an den Festausschuß und die Uebergabe des von Frauen Münchens für die Bundesfahne gestifteten Fahnenbandes anreiht. Allgemeine Sängerkneipe mit Instrumentalmusikbegleitung bildet den würdigen Schluß des Ankunftsabends. Der Hauptfesttag ist der Sonntag, oder wie es in dem Programm vorsichtig heißt, bei schlechtem Wetter der Montag. — Was geschieht, wenn Jupiter pluvius auch an diesem Tage die Schleusen des Himmels öffnet, verschweigt des Sängerfest-Ausschusses Höflichkeit. Also wenn der Himmel am Sonntag Morgen freundlich lächelt, werden die Bewohner Münchens das Fest sich folgendermaßen entwickeln sehen: Morgens 6 Uhr musikalische Tagesreveille durch die Straßen der Stadt. Eine halbe Stunde später versammeln sich Fahnenträger und Junker im Rathhaussaale zur Empfangnahme der Fahnen. Um 7 Uhr setzt sich der Zug vom Marienplatz nach dem Glaspalast in Bewegung, wo die Fahnen aufgestellt werden. Um 8½ Uhr beginnt daselbst die Probe für die erste Festproduction. Nachmittag 3 Uhr beginnt die erste Festproduction mit der Festrede. Gegen 5 Uhr zieht der Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt auf den abgesperrten Festplatz auf der Theresienwiese angesichts der Bavaria. Die Sänger und Musikcorps nehmen Aufstellung in dem Forum der Ruhmeshalle. Nach einer Ansprache an die Sänger wird unter Absingung eines Chores und bei Beleuchtung der Bavaria mit electrischem Lichte dem König von Baiern eine Ovation dargebracht und nach Beendigung derselben die Fahnen in der Ruhmeshalle aufgestellt. Die Sänger begeben sich auf den für sie reservirten Raum des Festplatzes vor der Bavaria. Gegen Mitternacht wird ein allgemeiner Chor angestimmt und damit endet die programmmäßige Feier. Nach solchen Festsetzungen für den Sonntag erscheint die Feier für den Montag, wie sie das Programm in Aussicht stellt, mehr als problematisch. Um 6 Uhr schon ist die musikalische Tagesreveille angesetzt und eine Stunde darauf versammeln sich die Fahnenträger an der Ruhmeshalle, von wo die Fahnen unter Begleitung des Festcomites und Musik wieder in den Glaspalast verbracht und aufgestellt werden. Um 8½ Uhr ist die Probe für die zweite Festproduction angesetzt und um drei Uhr wie Tags zuvor folgt die Execution der Gesangspiecen selbst. Um 6 Uhr Abends Festvorstellung in den drei königlichen Theatern, wozu die Billets im Glaspalast nach der Hauptprobe an die Bundesvorstände zur Vertheilung an die Mitglieder abgegeben werden. Nach Schluß der Theater folgt allgemeine Sängerkneiperei im Glaspalast, Einzelvorträge nach vorheriger Anmeldung, Reden, Toaste &c. Der Dinstag ist als der letzte Festtag bei derartigen Festivitäten wie immer einem Ausfluge in die Umgegend gewidmet. Dazu ist der reizend gelegene Starnberger See ausersehen, auf welchem eine Festfahrt mit Dampfschiffen und Kähnen stattfindet. Um 3 Uhr Nachmittag beginnt ein Fest im Freien im Keller zu Tutzing. (Unter der Bezeichnung Keller ist lediglich ein Raum im Freien zu verstehen, wo Bier getrunken wird.) Abends Rückfahrt nach München per Eisenbahn.

**München**, 4. August. [Bischof Reinkens.] Der „Deutsche Merkur" berichtet über die hiesige Anwesenheit des Bischofs Dr. Reinkens und führt hierbei die von Letzterem gemachten Aeußerungen auf. Bischof Reinkens kann von seinen Audienzen bei dem deutschen Kaiser und dem Kronprinzen die Versicherung geben, „daß Beide der Bewegung unter großer Theilnahme und offenem Verständniß folgen, daß daher Beiden der Gedanke an eine „altkatholische Staats-Kirche" ebenso fern liegt, wie den Führern der Altkatholiken selbst".

**München**, 4. August. [Luxussteuer.] Der „Fr. Ztg." schreibt man: Kurz vor dem Schlusse des Landtages haben sich mehrere Bürger Münchens an den bekannten Abgeordneten Pfarrer Mahr mit der Bitte gewandt, angesichts der zu erwartenden 60 Procent Steuererhöhung dahin zu wirken, daß eine Steuer auf Luxuskleider eingeführt werde. „Es ist", heißt es in dem Schreiben, „der gegenwärtige Kleiderluxus des schönen Geschlechtes durch alle Volksklassen zum Ruin der bürgerlichen Gesellschaft, Mägde und Milchmadeln und die sogenannten Kartendamen nicht ausgenommen, geworden. Bemühen Sie sich an Sonn- und Feiertagen in die Elf-Uhr-Messe zu St. Cajetan (Theatinerkirche) oder in den Hofgarten zu der Säbelwelt, die eine Menge solcher Weibsleute anzuziehen pflegt, und Sie werden staunen über die übertriebene Kleiderpracht der distinguirten Damen und Grisetten, von denen man sich, d. h. ein ordentlicher Mensch, nur mit Abscheu und Ekel wegwendet. Bankerott und Eingriffe in fremdes Gut müssen die Folgen davon sein und somit der Ruin Einzelner wie ganzer Familien; nnd für manche Familienväter stünden in Folge dieses unerschwinglichen Kleiderputzes nicht nur eine Steuererhöhung von 60, sondern 160 Procent in Aussicht." Pfarrer Mahr hat übrigens keinen Antrag in der Kammer nach dieser Richtung eingebracht.

**München**, 6. August. [Der Erzbischof von München-Freising] hat aus Anlaß der bischöflichen Amtshandlungen des Dr. Reinkens in der Erzdiöcese München-Freising nachstehende Vorstellung an den König Lugwig II. von Baiern eingereicht:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Der allerunterthänigst, treugehorsamst unterfertigte Erzbischof von München und Freising, sieht sich genöthigt, den nachstehenden ehrerbietigsten Protest Ew. königlichen Majestät zu Füßen zu legen. Am 28. Juli d. J. hat es der sogenannte Bischof Dr. Joseph Hubert Reinkens gewagt, in der Nicolaikirche auf dem Gasteig dahier, das heilige Sacrament der Firmung zu spenden. Als der seitdem verstorbene häretische Erzbischof Heinrich Loos, von Utrecht genannt, am 7. Juli 1872 in derselben Nicolaikirche und am 9. Juli desselben Jahrs in der Pfarrcuratie-Kirche zu Kiefersfelden die Firmung ertheilte, hat der ehrfurchtsvollst Unterzeichnete, nachdem er schon vor dem Eintritt dieser sacrilegischen Handlung den königlichen Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Herrn Dr. v. Lutz um Abwehr dieses Aergernisses gebeten hatte, am 16. Juli 1872 in einer an die Staatsregierung Ew. königlichen Majestät gerichteten Vorstellung seine und seiner dereinstigen Nachfolger erzbischöfliche Rechte feierlich verwahrt. Gleichwohl mußte der ehrerbietigst Unterzeichnete den Schmerz erleben, daß neuerdings ein sogenannter Bischof der fälschlich sogenannten Altkatholiken in der Erzdiöcese München-Freising, in der Haupt- und Residenzstadt Ew. königlichen Majestät sich Jurisdictionsrechte anmaße und übe, welche er zugleich mit dem ehrerbietigst Unterzeichneten unmöglich besitzen kann. Im Hinblicke nun auf die gesetzlichen Bestimmungen der allgemeinen Kirchenversammlung von Trient, welche (Sess. IV. cap. 5. de reform.) selbst einem rechtmäßigen Bischof die Uebung der Pontificalien in einer fremden Diöcese unter der Strafe der Suspension verbietet, im Hinblicke dann auf das Rundschreiben Sr. päpstlichen Heiligkeit Pius IX. vom 21. Nov. 1873, in welchem die Wahl des Joseph Hubert Reinkens zum Bischof als eine uncanonische, unerlaubte, eitle und gänzlich nichtige, seine Consecration zum Bischof als eine sacrilegische erklärt, und der sogenannte Bischof J. H. Reinkens selbst namentlich und öffentlich aus der katholischen Kirche ausgeschlossen wird, im Hinblick endlich auf das von Ew. kgl. Majestät in Gott ruhenden Urgroßvater mit dem hl. Stuhle abgeschlossene Concordat, welches nur die dort festgesetzten Diöcesan-Sprengel und nur die dort bezeichneten rechtmäßigen Erzbischöfe und Bischöfe in Baiern anerkennt, und auf die baierische Staatsverfassung, welche (Beilage II § 51) der Kirchengewalt innerhalb der Grenze ihres eigentlichen Wirkungskreises den landesherrlichen Schutz zusichert, sieht sich der ehrfurchtsvollst Unterzeichnete genöthigt, die obenbezeichneten Pontificalhandlungen des Joseph Hubert Reinkens als sacrilegisch, unkanonisch, unerlaubt, die Rechte des Erzbischofs von München-Freising, kränkend, das gläubige Volk ärgernd, die öffentliche Ordnung verwirrend und störend zu erklären und seine und seiner Amtsnachfolger erzbischöfliche Rechte mit allem Nachdrucke und aller Feierlichkeit zu verwahren. In allertiefster Ehrfurcht geharrt Ew. kgl. Majestät, München, den 31. Juli 1874, allerunterthänigst treugehorsamster Gregorius, Erzbischof von München-Freising."

## Frankreich.

**Paris**, 5. August. [Preisvertheilung in der Sorbonne.] Heute, schreibt man der „Köln. Z.", fand die große Preisvertheilung in der Sorbenne unter dem Vorsitz des Unterrichts-Ministers de Cumont statt. Der Minister kam um 12 Uhr in der Sorbonne an. Er und sein Gefolge fuhren in zwei Wagen. In dem ersten befanden sich der Minister, sein Cabinetsschef und sein Generalsekretär, und in dem zweiten die Frau Ministerin mit ihren Damen. Die Escorte bildeten republicanische Garde zu Pferd, ungefähr 50 Mann. Es war das erste Mal, daß die Frau eines Unterrichtsministers bei dieser Feierlichkeit im Gefolge ihres Mannes figurirte, was natürlich viel Spott und Heiterkeit hervorrief. Nach seiner Ankunft nahm der Minister auf der Ehren-Estrade Platz. Neben ihm saß der päpstliche Nuntius Msgr. Meglia, der Seine-Präfect, einer der Groß-Vicarien des Erzbischofs von Paris — der Erzbischof selbst war nicht anwesend; er zürnte über den frechen Verweis, den ihm die Regierung zu geben gewagt —, der Marine-Minister, der Oberst d'Abzac, einer der Adjutanten des Präsidenten der Republik, und andere hochgestellte Persönlichkeiten. Die Mitglieder des Instituts, diejenigen der verschiedenen Facultäten und viele andere Personen, darunter auch eine Masse Damen waren anwesend. Nachdem der Professor Poyard die übliche Rede in lateinischer Sprache gehalten, ergriff der Unterrichtsminister de Cumont das Wort; seine Rede war ohne Interesse. Gegen das Ende berührte der Minister auch die Politik und äußerte:

„Als Minister des Marschalls Mac Mahon erkenne ich an, wie lebhaft sein Interesse für den öffentlichen Unterricht ist. Er weiß, daß Sie zum Vollbringen des seinen loyalen Händen anvertrauten Werkes die besten Hilfsgenossen sind, weil Ihnen die glorreiche Aufgabe zukommt, Frankreich jene Generation braver und tapferer Männer vorzubereiten, welche es aus seinen Ruinen erheben und wegen seiner Unglücksfälle trösten werden. Seien wir nicht undankbar gegen die Vorsehung; danken wir Gott, uns in diesen Tagen der Unruhe und Angst den großen Bürger gegeben zu haben, dessen

Ehre unsere Garantie, dessen Gewalt unsere Sicherheit ist. Getreu dem Gesetz, nicht weniger getreu seinem Wort, sagt er, daß er unter allen Umständen und während sieben Jahre die Ordnung und den öffentlichen Frieden aufrecht erhalten werde. Er sagte es und er wird es thun.“

So die Hauptstellen der Rede des Unterrichts-Ministers. Dieselbe fand unter der Versammlung nur wenig Anklang. Die Clericalen klatschten zwar Beifall, aber die Jugend, auf welche der Minister so große Hoffnung setzt, blieb kalt, und hier und da wurde auch ein unliebsames Wort laut. Nach der Rede des Ministers wurde die Preisvertheilung vorgenommen, bei welcher Gelegenheit einige „Vive la République!“ ausgestoßen wurden. Zu weiteren Zwischenfällen gaben dieselben aber nicht Anlaß. Um 2¾ Uhr war die Feierlichkeit zu Ende, und der Minister fuhr mit seiner Gemahlin in der Art und Weise, wie sie gekommen, nach dem Minister-Hotel zurück.

## Großbritannien.

* **London**, 5. August. [Die angebliche Depesche Bismarck's an Hohenlohe,] welche aus Madrid in die Welt hinein telegraphirt worden, hat nur ein kurzes Leben gefristet. Wer sie nicht gleich aus Form und Inhalt auf ihren richtigen Werth abschätzte, wurde durch sofort erfolgte Benachrichtigung aus Berlin davor gewarnt, in ihr mehr als ein Fabrikat zu erblicken. Keine schriftliche Mittheilung über die Wahrung der Neutralität, sagt das dementirende berliner Telegramm, sei an die französische Regierung gerichtet worden, und der Inhalt der vertraulichen Besprechungen, welche über den Gegenstand Statt gehabt, sei in dem Schriftstücke ganz falsch dargestellt. Der „Daily Telegraph“, welcher die Fälschung heute bespricht, nimmt mit Recht schon Anstoß an der Drohung, daß „der Kaiser eine Flotte absenden werde, um es den Carlisten unmöglich zu machen, über die französische Grenze Kriegsmaterial zu erlangen“, und führt den überflüssigen Beweis, daß eine Flotte nicht über Berge fahren, also die Pyrenäen nicht schließen kann. Der „Daily Telegraph“ meint freilich, Serrano und seine Collegen würden dem verzweifelten Auswege, fremde Hülfe gegen den Aufstand herbeizurufen, nicht ganz abgeneigt sein. Das mag dahin gestellt bleiben; unanfechtbarer ist jedenfalls ein anderes Urtheil desselben Blattes: eine wirkliche bewaffnete Intervention Deutschlands in Spanien sei eine zu ernste Sache und von zu großen Schwierigkeiten umgeben, als daß sie leichthin unternommen würde. Das ist vollständig richtig, und schon deßhalb mag das Ausland sich über deutsche Kriegspläne beruhigen, selbst wenn Deutschland auch wirklich, was nicht ist, kriegerische Gelüste nährte.

[In gestriger Sitzung des Oberhauses] passirte die Bill zur Bewilligung eines Jahrgeldes für Prinz Leopold die dritte Lesung. Dann wurden die Amendements des Hauses der Gemeinen zu der Kirchendisciplin-Bill in Erwägung gezogen. Der Erzbischof von Canterbury pflichtete sämmtlichen Amendements bei mit der Ausnahme desjenigen, welches einen Appell von dem Bischof an den Erzbischof gestattet. Mit dieser Ausnahme drückte der Prälat seine Befriedigung über die Maßregel in der Form, die sie im andern Hause angenommen, aus, und bemerkte, daß das Gesetz nun deutlich verstanden werden würde, und in solchem Falle würde ihm, wie er glauben, loyaler Gehorsam geleistet werden. Das erwähnte Amendement gab sodann zu einer beträchtlichen Debatte Anlaß. Während der Erzbischof von York die Annahme desselben empfahl, mit dem Vorschlage, daß der Bischof und der Erzbischof eine gemeinsame Discretion ausüben sollten, bekämpften es die Bischöfe von Winchester und Lincoln aus dem Grunde, daß es dem Bischof in seiner Eigenschaft als Herrscher und Richter in seiner eigenen Diöcese beeinträchtigen würde. Der Marquis von Salisbury, der gegen die ganze Maßregel ist, argnmentirte, daß, wenn durch die Gestaltung eines Appells an den Erzbischof die Beschirmung des bischöflichen Veto's zerstört würde, man das Lebensblut der Kirche vergießen würde, indem Candidaten für den geistlichen Stand an Anzahl wie Qualität abnehmen würden. Bei der Abstimmung wurde das anstößige Amendement mit 44 gegen 32 Stimmen verworfen. Die übrigen Amendements wurden mit Ausnahme der Clausel C., die Universitätskirchen, Seminarkapellen und Kapellen der Inns of Court unter die Wirksamkeit der Bill bringt, genehmigt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Bill betreffs der Stiftsschulen durch die Comiteberathung gefördert, und die Bill, welche die Fortdauer der ablaufenden Gesetze verfügt, zum zweiten Male gelesen.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] überreichte Herr Baillie Cochrane vor dem Beginn der Verhandlungen eine Petition, welche sich darüber beklagt, daß „Thomas Castro, alias Arthur Orton, alias Sir R. C. D. Tichborne“ keinen unparteiischen Proceß hatte. Der Sprecher bemerkte, daß dies Haus nicht Petitionen entgegennehme, in denen es heiße, daß Personen kein unparteiischer Proceß zu Theil wurde. Sir H. D. Wolff überreichte hierauf eine Petition von Bournemouth, worin das Haus gebeten wird, die Königin um die Begnadigung Arthur Orton's zu petitioniren. Diese Petition wurde verlesen und angenommen.

Sir G. Bowyer befragte den Unterstaatssecretär für auswärtige Angelegenheiten, ob die Aufmerksamkeit Ihrer Majestät Regierung auf gewisse Berichte und Angaben in den continentalen Journalen bezüglich einer auswärtigen Intervention in Spanien oder Ermunterung derselben gelenkt worden sei, ob Ihrer Majestät Regierung irgend welche Information über eine solche Intervention empfangen habe und was für welche, und ob Ihrer Majestät Regierung bereit sei, ihren Einfluß zu Gunsten des Nichtinterventionsprincips auszuüben, damit die Spanier ihre Angelegenheiten selber regeln könnten. Herr Bourke antwortete: Ihrer Majestät Regierung hat verschiedene Berichte und Angaben der in der Interpellation erwähnten Natur gesehen. Sie hat Grund zur Annahme, daß eine bewaffnete Intervention in die gegenwärtigen Unruhen in Spanien von keiner europäischen Macht beabsichtigt wird. Von Ihrer Majestät Regierung wird eine solche Intervention sicherlich nicht beabsichtigt, und sie wird derselben, falls sie von irgend einer anderen Macht unternommen wird, keine Ermunterung angedeihen lassen. (Hört.)

Den Hauptgegenstand der Erörterung bildete die Frage betreffs der Annexion der Fidschi-Inseln. Herr W. M'Arthur stellte einen Antrag, welcher das Verhalten des Ministeriums für die Colonien mit Bezug auf die Annexion von Fidschi billigt. Nach einem Rückblick auf die Vorgeschichte der Unterhandlungen und der Schritte der jüngst nach den Inseln gesandten Commissäre behauptete der Antragsteller, daß der Regierung keine Alternative als die Annexion der Inseln geblieben sei. Wenn England nicht die Regierung der Inseln übernehme, würde es keine Autorität geben, die fähig sei, Frieden und Ordnung daselbst aufrecht zu halten, und unter anderen aus der Annexion erwachsenden Vortheilen erwähnte er der Bequemlichkeit der Inseln für eine Flottenstation und ihre Fähigkeit für den Anbau von Baumwolle und Zucker. Die Einwände gegen eine Annexion besprechend, behauptete er, daß die Regierung der Inseln dem Mutterlande nichts kosten dürfte und daß die Annexion zur Ausrottung der Sclaverei und des Sclavenhandels führen würde. Herr Baillie Cochrane unterstützte den Antrag; Sir Charles Dilke aber, obgleich kein Gegner der Annexion, urgirte die Nothwendigkeit, weise und vorsichtig dabei zu Werke zu gehen und beantragte ein in diesem Sinne gehaltenes Amendement. Er läugnete, daß Beweise von einstimmigem Wunsch nach Annexion unter den Eingebornen-Häuptlingen vorhanden seien, und wies auf die Hindernisse hin, die einer Annexion in Folge der Kosten und der zu übernehmenden Schuld entgegenständen. Ueberdies würde es nach dem Bericht der Commissäre zur Sicherung des Friedens der Colonie nothwendig sein, etliche 20,000 wilde Bergbewohner zu unterjochen und zu beseitigen; und was die Sclaverei betreffe, so erhelle aus dem Bericht der Commissäre, daß die häusliche Sclaverei die Grundlage der socialen Ordnung in Fidschi sei. Da einiger Grund zu der Annahme vorhanden ist, daß Sir Hercules Robinson ermächtigt sei, eine Abtretung der Insel zu acceptiren, falls dieselbe zu einer bedingungslosen gemacht würde, empfahl der Baronet dem Hause, sich dessen Instructionen vorlegen zu lassen oder darauf zu bestehen, daß die Annexion nicht ohne weitere Besprechung im Parlament gestattet werde. Nachdem Sir F. Goldsmid das Dilke'sche Amendement unterstützt, nahm Herr Gladstone das Wort. Er bekämpfte den M'Arthur'schen Antrag, und zwar aus dem Grunde, daß derselbe, wenn angenommen, das Haus zur Annexion nicht auf den Anlaß des verantwortlichen Ministers der Krone, sondern durch den freiwilligen Act eines Privatmitgliedes verpflichten würde. Im Weiteren kritisirte er den Bericht der Commissäre in ziemlich strengen Ausdrücken als ein chaotisches und unbefriedigendes Aktenstück, das nicht einen einzigen Grund für die Annexion angebe, und verbreitete sich über die von Sir Charles Dilke angeregten Einwände gegen die Annexion. Herr Lowther, der Unterstaatssecretär für die Colonien, der sich demnächst erhob, pflichtete Herrn Gladstone bei, daß die Initiative für die Annexion von der Regierung allein ausgehen müßte, und er empfahl Herrn M'Arthur daher, seinen Antrag zurückzuziehen. Alsdann versicherte er dem Hause, daß die Regierung unter keinen Umständen die Verwaltung der Angelegenheiten irgend eines Landes übernehmen würde, in welchem die Sclaverei gestattet sei. In seiner Meinung würde eine Kron-Colonie die einzige Form sein, in welcher die Regierung der Fidschi-Inseln geführt werden könnte, und selbst dann würde es nothwendig sein, sich der Mitwirkung der Colonien Neu-Süd-Wales und Neuseeland zu bedienen. Obwohl kein Fürsprecher einer Annexionspolitik, leugnete Herr Lowther, daß die Colonisirungs-Mission Großbritanniens ihre Endschaft erreicht hätte, und im Namen der Regierung repudiirte er jede Sympathie mit der sogenannten „Aufgebungspolitik“. Der Regierungs-Vertreter gab zu, daß ein zu großes Colonialreich eine Quelle der Verlegenheit und Gefahr, insbesondere im Falle eines Krieges werden dürfte, und er versicherte es dem Hause, daß diese Rücksichten nicht übersehen werden würden. Was Sir Hercules Robinsons Mission anbelange, so würde er in Gegenständen des Details seine eigene Discretion auszuüben haben, aber Lord Carnarvon sei entschlossen, daß die Annahme der in dem Bericht enthaltenen Bedingungen gänzlich außer Frage stände und daß die Abtretung thatsächlich bedingungslos sein müßte. Die Elemente für eine Entscheidung fehlten noch, aber wenn die Regierung die Annexion für wünschenswerth erachte, so würde dieselbe von der Regierung auf ihre eigene Verantwortlichkeit beschlossen werden, und ohne jeden Versuch, das Parlament für ihre Handlungen verantwortlich zu machen. Das Haus könnte aber gleichzeitig versichert bleiben, daß die größte Vorsicht dabei ausgeübt werden würde.

Herr Knatchbull-Hugessen, der Ex-Unterstaats-Secretair für die Colonien, erklärte sich mit der Versicherung, daß die Regierung vorsichtig zu Werke gehen würde, für zufriedengestellt und empfahl dem Hause, die Frage in den Händen des Ministeriums zu belassen. Nachdem noch Sir W. Lawson eine amüsante Rede gegen die Annexion gehalten und Herr Mundella den Antrag unterstützt, wurde Sir Charles Dilke's Amendement mit 181 gegen 28 Stimmen verworfen und Herrn M'Arthur's Antrag ohne Abstimmung abgelehnt.

Das Haus ratificirte hierauf die vom Postamt mit der Royal Mail Stammpacket-Company und der Peninsular- und Oriental-Company abgeschlossenen Verträge für die Beförderung der westindischen resp. indischen, japanesischen und chinesischen Post, und gegen 1 Uhr Morgens ging die Sitzung zu Ende.

[Die Zahl der Unterrichts-Schiffe,] auf welchen arme und verwahrloste Kinder zum Matrosendienst auf Kauffahrtei-Schiffen vorbereitet werden, ist wieder um eines, die „Arethusa“, vermehrt worden. Die Regierung hat das Schiff für den menschenfreundlichen Zweck hergegeben und die Baronin Burdett Coutts 5000 L. geschenkt, um es für die neue Bestimmung umzugestalten. Vorgestern fand die feierliche Einweihung Statt.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 4. August. [Aus Thorshavn,] Hauptstadt der Faröinseln, wird unterm 26. Juli gemeldet: Als der König bei seiner Ankunft auf der Landungsbrücke, wo eine große Ehrenpforte errichtet stand, vom Amtmann Finsen im Namen der gesammten Inselbevölkerung begrüßt worden war, trat der (seit längerer Zeit kränkelnde) Bürgermeister der Stadt hervor, um eine Adresse zu überreichen. Kaum hatte aber dieser seine Ansprache beendet, als er, wahrscheinlich in Folge der großen Aufregung, vom Schlage gerührt zu den Füßen des Königs todt niedersank, was natürlich einen trüben Schatten auf alle vorbereiteten Festlichkeiten warf.

# Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 8. August. [Der Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck] hat am Donnerstag einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten, eine Erholung, die nach den reichstäglichen Strapazen und bei der Masse wichtiger Angelegenheiten, welche unmittelbar darauf in unserer Commune zu erledigen waren — wohl begründet ist.

[Die Bismarck-Stiftung] ist, wie die „Schles. Ztg.“ mittheilt, in Höhe von 3000 Mark am 31. v. M. dem Curator der Universität, Herrn Frhrn. v. Nordenflycht, übergeben und von diesem an die Universitätskasse abgeführt worden. Bekanntlich soll aus dieser Stiftung ein Stipendium für einen hiesigen armen Studirenden der Naturwissenschaften, insbesondere der Mathematik und der Physik event. der Geschichte, entnommen werden.

—ch. **Görlitz**, 6. August. [Oberbürgermeister Gobbin. — Das Siegesdenkmal. — Vorschußverein. — Neue Straßenanlagen. — Restaurationen.] Der Umstand, daß sich Oberbürgermeister Gobbin nach Görbersdorf zu seiner Wiederherstellung begeben hat, ließ lebhafte Besorgnisse um seinen Gesundheitszustand aufkommen. Nach Mittheilungen von dort ist aber mit Bestimmtheit zu erwarten, daß er bei einem längeren Aufenthalte in Görbersdorf vollständig genesen wird. Die übermäßigen Anstrengungen, die er sich im Herrenhause und in der städtischen Verwaltung zugemuthet hat, haben ihm eine längere Fernhaltung von allen Arbeiten zur Nothwendigkeit gemacht. — Das Siegesdenkmal ist den ganzen Tag über von Schaulustigen belagert und man bedauert nur, daß auch jetzt, nach der Enthüllung, der Zutritt zu der Exedra versperrt ist. Da die Kanone auf ihrem hohen Postamente den Ueberblick über das Ganze verhindert, so sollte man doch wenigstens die Möglichkeit gewähren, die herrlichen Figuren in der Nähe zu betrachten. Aber die um das Denkmal errichteten Barrieren deuten darauf hin, daß man beabsichtigt, das Denkmal dauernd abzusperren. Das wäre allerdings ein annähernd sicheres Mittel, das Denkmal vor Beschädigungen zu schützen, würde aber gleichzeitig auch das Denkmal selbst der genauen Besichtigung völlig entrücken. Ueberdies würde die Absperrung nicht verhindern, daß in der Dunkelheit die Figuren beschädigt werden. — Während mancher andere Vorschußverein der Versuchung nicht hat widerstehen können, dem Zuge der Zeit folgend sich auf große Geschäfte speculativer Natur einzulassen, hat der hiesige Verein, Schulze-Delitzsch's Rathschlägen getreu, sich völlig fern von allen Speculationen gehalten. In Folge dessen hat er denn auch in den letzten Jahren einen im Verhältniß zu anderen Vereinen nur winzigen Fortschritt gemacht, ist aber auch in der günstigen Lage, nach dem eingetretenen Umschwung keine Verluste beklagen zu müssen. Bei der durchaus soliden Verwaltung hat denn der Verein auch trotz der bedauernswerthen Vorgänge auf diesem Gebiete sich das vollste Vertrauen der Mitglieder und des außenstehenden Publicums zu bewahren gewußt, und die Einlagen in die Sparkasse des Vereins mehren sich unausgesetzt. Ein heut publicirter Status vom Ende Juni weist ein Mitglieder-Guthaben von 28,293 Thaler und daneben freiwillige Spareinlagen in Höhe von 86,693 Thlr. auf. Das Vorschußconto beträgt im Soll 229,087 Thlr., um 22,300 Thlr. mehr als im Vorjahre. — Vor wenigen Wochen hat die Stadtverordnetenversammlung das neue Ortsstatut genehmigt, welches die Kosten der Straßenanlagen den Adjacenten auferlegt und hat damit die Stadt von der Tragung einer Last befreit, der mit in erster Reihe die jetzige Finanzmisere zu danken ist. In dem Ortsstatut sind auch Bestimmungen über die Breite der Straßen getroffen und zwar hat man es für zweckmäßig gehalten, die Breite zu vergrößern, da die Erfahrungen der letzten Jahre den Beweis geliefert haben, daß man bei der früheren Festsetzung der Breite einen entschiedenen Mißgriff gemacht hatte. Die erste Straße, welche nach Annahme des neuen Statuts angelegt werden soll, wird dennoch nicht die vorgeschriebene Breite von 19 Meter haben, da die städtischen Behörden dem Besitzer des Terrains, dem Stadtverordneten Körner die Erlaubniß gegeben haben, die Breite auf 15 Meter zu reduciren. In das Princip ist damit die erste Bresche gelegt, der voraussichtlich zahlreiche andere folgen werden. Die Straße befindet sich übrigens auf dem Terrain jenseits der äußern Bahnhofsstraße, und da sie nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, in die Salomonsstraße einmünden kann, so läßt sich gegen die Reduction an und für sich nicht viel einwenden. — Eine Wirkung der in den letzten Jahren außerordentlich gestiegenen Consumtionsfähigkeit der arbeitenden Classen ist die geradezu colossale Vermehrung der Restaurationen in und vor der Stadt. Während man sich darüber wundert, daß diese Unmassen von Restaurationen existiren können, nimmt ihre Zahl immer noch zu. In neuerer Zeit sind namentlich einige große Etablissements entstanden, die dem Mangel an großen Concert- und Ballsälen abzuhelfen bemüht gewesen sind. So sind das die „Stadt Prag“ und die „Centralhalle“, an den entgegengesetzten Enden der Stadt, die erstere an der Chaussee nach Seidenberg, die letztere in der Leipzigerstraße.

∧ **Gogolin**, 6. August. [Wässerverhältnisse. — Gemeindebrunnen.] Unsere wasserarme Gegend ist verflossenes Jahr von dem bekannten Grafen Wrzechowetz durch Auffindung einiger Quellen mittelst magnetischer Instrumente erheblich mit gutem Trinkwasser versehen worden. Indessen beanspruchten den Grafen trotz der glänzenden Erfolge, welche er erzielte, nur wenige Private. Die Gemeinde Gogolin, die wegen Wassermangel gegenwärtig, zumal bei der in der Nachbarschaft herrschenden Cholera-Epidemie sich in arger Noth befindet und bei Ausbruch eines Feuers officiell fast über keinen Tropfen Wassers zu verfügen hat, würde künstlicher Hilfe nicht bedürfen, wenn nur erst der verschüttete Gemeindebrunnen, der so wasserreich war, daß er nicht allein Gogolin, sondern auch Klein-Stein, Strzebniow und das Vorwerk Podbor mit ausreichendem Wasser versah, ohne jemals eine merkliche Abnahme zu zeigen, seiner Bestimmung wiedergegeben würde. Zu diesem Zwecke soll nun der frühere Gemeindevorsteher K. zur Herausgabe der Hälfte des betreffenden Gemeindegrundstücks veranlaßt werden.

* **Gleiwitz**, 6. August. [Feuer in Gieraltowitz.] Gieraltowitz bei Gleiwitz wurde vor wenigen Tagen von einem argen Feuer heimgesucht, das um so mehr um sich griff, als die Bewohner des Dorfes fast sämmtlich mit der Erntearbeit beschäftigt waren. Das alte Lied von den Kindern, die allein zu Hause gelassen, mit Zündhölzchen oder glühenden Kohlen spielen, hatte sich auch hier wiederholt. Dem Ofen war Brennmaterial entfallen und hatte in der Nähe befindliche Aehren angezündet, die die Kinder vom Felde mitgebracht hatten.

**[Notizen aus der Provinz.]** * Reichenbach. Die Pferde der verw. Gutsbesitzer Dittrich gingen am 3. d. mit einem leeren Erntewagen, auf welchem außer dem Knecht noch zwei Arbeiterinnen saßen, von dem Gehöft aus durch, und da sie nicht aufgezäumt waren, hatte der Knecht keine Gewalt über sie. Die Frauenspersonen suchten zwischen den Sprossen der Ernteleitern hindurchzukommen, kamen dabei unter den Wagen und wurden die eine über die Brust, die andere über den Hals gefahren. Ein Mann, der die Pferde aufzuhalten versuchte, hat sich im Gesicht dabei verletzt. Die Pferde liefen nach dem Ackerstück, von dem geerntet wurde, und blieben dort stehen. Eine von den Verunglückten soll bereits gestorben sein, an dem Aufkommen der andern wird gezweifelt. — Am verflossenen Sonnabende gingen in Jordansmühle, Kreis Nimptsch, die Pferde einer arbeitenden Mähmaschine durch und warfen den darauf sitzenden Ackerknecht ab, welcher so unglücklich fiel, daß die Sensenmesser der Maschine denselben trafen und förmlich zerfleischten. — Ebendort wurde ein Feldarbeiter, welcher die Deichsel eines aus der Scheune zu transportirenden Erntewagens lenkte, bei dem Anprall des letzteren an die Schwelle in Folge eigener Unvorsichtigkeit derartig in den Weichen verletzt, daß er sofort ohnmächtig zusammenbrach.

+ Glatz. Die „N. Geb. Z.“ berichtet: In Riegersdorf bei Wartha nahm die Frau eines Ziegelmeisters am 26. v. Mts., wahrscheinlich veranlaßt durch einen häuslichen Zwist, eine Quantität Rattengift zu sich. Das Gift hatte bereits lange Zeit gelegen und äußerte seine Wirkung erst nach mehren Tagen. Die Familie zog allerdings einen Arzt zu Rathe, scheute sich jedoch, demselben über die Ursache der Krankheit Aufschluß zu geben und so endete das Leiden der Frau am Sonntag, den 2. August cr. mit dem Tode. Die darauf erfolgte Section ergab unzweifelhaft eine Arsenik-Vergiftung. Sie hinterläßt ihrem Manne 4 Kinder, von denen das jüngste erst 30 Wochen alt ist.

△ Beuthen O/S. Die hiesige „Grenz-Ztg.“ meldet: Durch einen Bergmann aus Scharley wurden am 29. Juli am Ufer des Grenzflusses Brinitza in der Nähe eines Grenzpfahles verschiedene Militärkleidungsstücke, ein Hemd ein leeres Portemonnai und ein mit Blut beflecktes Taschentuch aufgefunden. Nachdem der Gendarm Hein aus Deutsch-Pikar Kunde hiervon erhalten, ließ er den Fluß untersuchen und nach kurzer Zeit wurde in der Nähe des Grenzpfahles die Leiche eines jungen Mannes herausgezogen, über dessen Persönlichkeit bis jetzt noch nichts Näheres festgestellt worden ist. Ob hier Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, bleibt noch zu ermitteln.

**Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.**

| August 7. 8. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 U. | Morg. 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 331‴,95 | 332‴,11 | 331‴,75 |
| Luftwärme | + 15°,1 | + 13°,1 | + 9°,7 |
| Dunstdruck | 2‴,77 | 3‴,56 | 3‴,42 |
| Dunstsättigung | 39 pCt. | 58 pCt. | 74 pCt. |
| Wind | W. 1 | SO. 1 | SO. 1 |
| Wetter | heiter. | heiter. | heiter. |
| Wärme der Oder | | 6 Uhr Morgens | + 14°,3. |

**Breslau**, 8. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 8 Cm. U.-P. — M. — Cm.

**Berlin**, 7. August. War gestern schon das Geschäft wesentlich eingeschränkt, so erfuhr es in dieser Beziehung heute noch eine Steigerung und demgemäß blieben auch die Notirungen meist unverändert. Gestern war wenigstens noch das Auftreten verschiedener sich widerstreitender Interessen zu beobachten, heute dagegen blieb die Eintönigkeit der Geschäftsstille ununterbrochen. Auch das Cassageschäft hatte sich auf viel bescheidenere Grenzen zurückgezogen und konnten die vorliegenden, aber keineswegs belangreichen Verkaufs-Offerten vielfach nur zu herabgesetzten Coursen effectuirt werden. Die internationalen Speculations-Effecten bewegten sich, da ihnen jede Anregung fehlte, nur träge und schwerfällig. Oesterr. Creditactien, deren Cours mehrfachen, wenn auch nur kleineren Schwankungen unterlag, gingen verhältnißmäßig am lebhaftesten um und trugen auch einen recht festen Geschäftscharakter; gegen die gestrige Schlußnotiz haben sie eine Courssteigerung aufzuweisen. Auch Lombarden waren recht fest, dieselben setzten etwas über ihren gestrigen Schlußcours ein, unterlagen darauf einem geringfügigen Coursdrucke, zogen dann jedoch wieder an und schließen über Anfangsnotiz. Oesterr. Staatsbahnactien waren dagegen eher matt und schließen ca. ½ Thlr. unter gestrigem Course. Die Oesterr. Nebenbahnen blieben sehr still, behaupteten aber ihre letzte Notiz meist ohne Veränderungen. Galizier und Oesterr. Nordwestbahn bewegten sich in fester Tendenz. Auswärtige Fonds hatten an Regsamkeit sehr eingebüßt und der Geschäftsverkehr concentrirte sich fast ausschließlich auf einige Umsätze in Oesterr. Renten. Papierrente ging sogar ziemlich lebhaft um. Im Allgemeinen war die Tendenz wenig günstig, sie besserte sich aber etwas gegen den Schluß. Italiener und Türken fast geschäftslos, Amerikaner sehr ruhig. Russische Werthe ohne Leben. In einheimischen Staatspapieren fand nur ein kleines Geschäft statt. Preußische Fonds zeigten sich schwach. Pfandbriefe dagegen waren fest und Rentenpapiere zeigten sogar größere Lebendigkeit. Andere deutsche Staatspapiere blieben meist verkehrslos. Köln-Mindener Loosantheile lebhaft. Das Prioritätengeschäft bewahrte zwar seinen festen Charakter, zeigte aber in Bezug auf seine sonstige Regsamkeit eine stärkere Einbuße. Von preuß. Devisen waren Halle-Sorau-Gubener u. Braunschw. belebt. Sehr still war der Verkehr auf dem Eisenbahnactienmarkte, die rheinisch-westfälischen Speculationsbahnen ließen etwas nach, auch leichte Bahnen waren schwach in ihrer Haltung, nur Berlin-Dresden und Berliner Nordbahn gingen etwas lebhafter um, letztere ließen im Course nach; auch Rumänen konnten die gestrige Notiz nicht voll behaupten. Bankactien verhielten sich ebenfalls sehr still, trugen aber im Allgemeinen eine feste Phisiognomie. Spielhagen sehr lebhaft, auch Meininger, Baseler Bank und Mecklenburg. Hypotheken rege, ferner Geraer Credit, Elberfelder Discontobank, Ritterschaftliche Privatbank und Bergisch-Märkische beliebt; Producten- und Handelsbank belebt und höher, Disc.-Command. 177, ult. 177—75½—76½. Industriepapiere sehr vernachlässigt, Königstadt Bauverein zwar niedriger, aber belebt, Reichseisenbahnbau sehr lebhaft, Centralstraße steigend, desgl. Norddeutsche Eiswerke; Elbinger und Norddeutscher Eisenbahnbau besser, Neuß anziehend, Oberschlesischer Eisenbahnbau niedriger, Wöhlert ebenfalls herabgesetzt aber lebhaft, desgl. Harkort Erben, Harkort Brückenbau sehr fest, Schlesische Zink belebt. Dortmunder Union 51, ultimo 47—50, Laurahütte still, 140, ultimo 140¼—138¾—140¼. (Bank- u. H.-Z.)

**Berlin**, 7. August. [Productenbericht.] Roggen setzte anfänglich die gestern zum Schluß eingetretene Mattigkeit fort, erholte sich jedoch sodann, um abermals matter zu schließen. Loco bleibt in feiner Waare gut zu lassen. — Roggenmehl flau. — Weizen hat wesentlich im Werthe eingebüßt, nachdem die gestrige Steigerung zahlreiche Verkäufer herbeigelockt hat. — Hafer loco und Termine etwas besser bezahlt. — Rüböl war matt und billiger käuflich. — Spiritus zeigte heute für entfernte Termine eine weniger vernachlässigte Haltung, das Geschäft blieb still.

**Weizen loco 74—86 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Boden bez., feiner gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez.,** pr. August 77¾—78½—78¼ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 72—72½—72¼ Thlr. bez., pr. October-November 71—71½—71¼ Thlr. bez., per December 70½—70¾—70¼ Thlr. bez., per April-Mai 209—211—210 Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 50—65 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 51¼—52½ Thlr. ab Bahn und Kahn bez., ordinärer dito — Thlr., feiner inländischer — Thlr. ab Bahn bez., neuer inländischer 68—69 Thlr. ab Bahn und Kahn bez., polnischer — Thlr. bez., pr. August 51½—51⅞ Thlr. bez., pr. August-September 51½—51⅞ Thlr. bez., pr. September-October 51¾—52⅛—51⅞ Thlr. bez., pr. October-November 51⅞—52⅛—51⅞ Thlr. bez., pr. November-December 51⅞—52⅛—51⅞ Thlr. bez., pr. April-Mai 156—155½ Rchmk. bez. Gekündigt 2800 Ctnr. Kündigungspreis

51¾ Thlr. — Gerste loco 53—70 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 57—73 Thlr. nach Qualität gefordert, böhmischer — Thlr. bez., ostpreußischer 58—70 Thlr. bez., westpreußischer 58—70 Thlr. bez., geringer galizischer — Thlr. bez., pommerscher 69—73 Thlr. ab Bahn bez., uckermärker — Thlr. bez., neuer schlesischer — Thlr. bez., pr. August 59¼—59¾ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 57¼—57⅜ Thlr. bez., pr October-November 56¾ Thlr. bez., pr. November-December — Thlr. bez., per Frühjahr 168 Rchmk. bez. Gekündigt 7000 Ctnr. Kündigungspreis 59⅜ Thlr — Erbsen: Kochwaare 72—75 Thlr. bez., Futterwaare 66—70 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 11⅔—11 Thlr., Nr. 0 u. 1 10⅔—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 11/12—9⅙ Thlr., Nr. 0 und 1 8⅔—8¼ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August 8 Thlr. 11—9½ Sgr. bez., pr. August-September 8 Thlr. 8—7 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 8—6½ Sgr. bez., pr. October-November 8 Thlr. 3½—2 Sgr. bez., pr. November-December 8 Thlr. 1 Sgr. bez., pr. April-Mai 23⅓—23 Rchmk. bez. Gekündigt 4000 Ctnr. Kündigungspreis 8 Thlr. 10 Sgr. — Oelsaaten: Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 17⅙ Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per August 17⅔ Thlr. bez., pr. August-September 17⅔ Thlr. bez., pr. September-October 17⅚—17¾ Thlr. bez., October-November 18⅙—18 1/12 Thlr. bez., pr. November-December 18 13/24—18 5/12 Thlr. bez., April-Mai 58,5—58,1 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni — Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 7½ Thlr., pr. Juli-August 7 5/12 Thlr. bez., pr. August-September 7 5/12 Thlr. bez., pr. September-October 7⅔—7½ Thlr. bez., pr. October-November 7⅚ Thlr. bez., pr. November-December 8⅙—8 1/12 Thlr. bez., per December-Januar 8⅓—8¼ Thlr. bez., April-Mai — Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 27 Thlr. 18 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. Juli-August 27 Thlr. 14—17—14 Sgr. bez., per August-September 27 Thlr. 11—13—10 Sgr. bez., pr. September-October 24 Thlr. 9—10—9 Sgr. bez., pr. October-November 22 Thlr. 10 Sgr. Br., pr. November-December 21 Thlr. 10 Sgr. Br., per April-Mai 64,1 bis 64,5 bis 64,1 Rchmk. bez. — Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 27 Thlr. 6 Sgr.

**[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.]** Der „B. B. Z." wird berichtet, daß die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn für die Fortsetzung der von ihr begonnenen Neubauten neuer Geldmittel bedarf und daß daher in nächster Zeit voraussichtlich eine neue Serie Prioritäts-Obligationen zur Emission gelangen dürfte.

**Königsberg i. Pr.**, 7. August. [Die Einnahmen der Ostpreußischen Südbahn] betragen im Monat Juli 1874 für den Personenverkehr 28,787 Thlr., für den Güterverkehr 89,501 Thlr. Dazu kommen die außerordentlichen Einnahmen mit 6413 Thaler, so daß die Gesammteinnahme pro Juli 1874 sich auf 124,701 Thlr., d. h. auf 63,105 Thaler mehr wie in demselben Monat des Vorjahres stellt.

# **Breslau**, 8. August, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen, nur feine Qualitäten gut beachtet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7 5/12 bis 8 5/12 Thlr., gelber 7½ bis 8⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. neuer 6¾ bis 7 Thlr. bezahlt.

Gerste mehr angeboten, pr. 100 Kilogr. neue 5 5/12—5 11/12 Thlr., helle 6⅙ bis 6⅔ Thlr., weiße 6 11/12 bis 7⅙ Thlr. bezahlt.

Hafer gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 6—6⅓ bis 6⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Wicken sehr fest, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅓ Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5⅓ Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅚ Thlr.

Bohnen gesucht, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais preishaltend, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 5⅚ Thlr.

Oelsaaten unverändert.

Schlaglein matter.

| Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf. | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | 8 | — | — | 8 | 25 | — | 9 | 10 | — |
| Winter-Raps | 7 | 17 | 6 | 7 | 27 | 6 | 8 | 2 | 6 |
| Winter-Rübsen | 7 | 12 | 6 | 7 | 22 | 6 | 7 | 27 | 6 |

Rapskuchen sehr fest, schlesische 71—74 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen ruhiger, schlesische 109—112 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11½—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14⅔—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Salzburg**, 7. August, Abends. Se. Majestät der deutsche Kaiser ist soeben von Gastein glücklich hier eingetroffen und von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit lebhaften Hochrufen begrüßt worden. Der Kaiser hat im Hotel „Erzherzog Karl" Wohnung genommen; die Weiterreise nach Eger erfolgt morgen früh 8½ Uhr.

**Madrid**, 7. August. Ueber die Führer der föderalistischen Partei berichtet der „Imparcial", daß dieselben vollständig mit einander zerfallen und uneinig seien.

**London**, 7. August, Das Parlament ist heute Nachmittag 3 Uhr geschlossen worden. In der Thronrede werden die freundlichen Beziehungen Englands zu den auswärtigen Mächten hervorgehoben und daran die Versicherung geknüpft, daß der sich aus diesen Beziehungen ergebende Einfluß Englands fortdauernd angewendet werden, um vertragsmäßig festgestellte Verpflichtungen bei Kraft zu erhalten und den europäischen Frieden zu befestigen. Betreffs des Brüsseler Congresses heißt es in der Thronrede, die Königin habe, ehe sie einen Delegirten zur Theilnahme an den Congreßverhandlungen bevollmächtigte geglaubt, zunächst die Zusicherung aller übrigen bei dem Congresse vertretenen Mächte erhalten zu müssen, daß kein Antrag bei dem Congresse eingebracht werden solle, der darauf hinausgehe, die Regeln des internationalen Rechts zu modifiziren oder im Falle eines Krieges den Operationen zur See gewisse Beschränkungen aufzulegen. Die Königin werde die von der Conferenz empfohlenen Vorschläge in Erwägung ziehen, müsse sich aber die volle Freiheit vorbehalten, dieselben anzunehmen oder abzulehnen. Bezüglich der inneren Kämpfe in Spanien wird in der Thronrede das lebhafteste Bedauern und zugleich der dringende Wunsch ausgesprochen, daß Friede und Ordnung im Lande bald wieder hergestellt werden möge. Die Königin glaube indeß, daß dieses Ziel sich sicherer und leichter werde erreichen lassen, wenn man sich einer ernstlichen Einmischung in die inneren Angelegenheiten des unabhängigen Landes enthalte.

**Athen**, 7. August. Die Kammer wurde heute im Namen des Königs durch den Präsidenten des Cabinets, Bulgaris, eröffnet, erwies sich aber als noch nicht beschlußfähig. — Der Gesandte des deutschen Reichs, v. Radowitz, ist hier eingetroffen.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

**Wien**, 7. August. Die sechstägige Staatsbahn-Einnahme betrug 508,547 Fl., Minus ca. 176,000 Fl.

**Wien**, 7. August. Die Anglobank, Unionbank und Francobank publiciren nicht die Semestralbilanz, die Publicirung der Semestralbilanz der Verkehrsbank erfolgt in den nächsten Tagen.

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**London**, 7. Aug., Nachmittag 4 Uhr. Consols 92½. Italien. 5% Rente 66, 07. Lombarden 12, 03. Russen de 1871 102½. 5% Russen de 1872 101¾. Silber 58, 01. Türk. Anleihe de 1865 43, 09. 6% Türken 1869 52⅞. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 104½. Silberrente 67½. Papierrente 64¾. Berlin 6, 27. Hamburg 3 Monat 20, 68. Frankfurt a. M. 120⅝. Wien 11, 27. Paris 25, 47. Petersburg 32¾. Ruhig.

# Berliner Börse vom 7. August 1874.

**Wechsel-Course.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 250 Fl. | 8 T. | 3½ | 143⅜ G |
| do. do. | 2 M. | 3½ | 142½ bz |
| Augsburg 100 Fl. | 2 M. | 4½ | 56,20 G |
| Frankf.a.M.100Fl. | 2 M. | 3½ | — — |
| Leipzig 100 Thlr. | 8 T. | 4½ | 99¾ G |
| London 1 Lst. | 3 M. | 4 | 6.22 15/16 bz |
| Paris 300 Frcs. | 8 T. | 4 | 81 5/12 bz |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 5½ | 93 9/16 bz |
| Warschau 90 SR. | 8 T. | 5½ | 94½ bz |
| Wien 150 Fl. | 8 T. | 5 | 92 5/16 bz |
| do. do. | 2 M. | 5 | 91⅞ bz |

**Fonds- und Geld-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | — — |
| Staats-Anl. 4½%ige | 4½ | — — |
| do. consolid. | 4½ | 105⅞ bz |
| do. 4%ige | 4 | 100⅛ bz |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 94 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 129 bzG |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 103½ bzG |
| Pfandbr. Berliner | 4½ | 101⅞ B |
| Pfandbr. Pommersche | 3½ | 87¾ bz |
| Pfandbr. Posensche | 4 | 96⅜ B |
| Pfandbr. Schlesische | 3½ | 87 B |
| Rentenbriefe Kur- u. Neumärk. | 4 | 98⅞ bz |
| Rentenbriefe Pommersche | 4 | 98⅞ bzG |
| Rentenbriefe Posensche | 4 | 98⅝ bzG |
| Rentenbriefe Preussische | 4 | 99¼ G |
| Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein. | 4 | 99 bzG |
| Rentenbriefe Sächsische | 4 | 99 bzG |
| Rentenbriefe Schlesische | 4 | 98⅜ bz |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 115 B |
| Baierische 4% Anleihe | 4 | 116½ bz |
| Cöln-Mind.Prämiensch. | 3½ | 103⅜ bzG |

Kurh. 40 Thlr.-Loose 73 bz
Badische 35 Fl.-Loose 42 B
Braunschw. Präm.-Anl. 22 15/16 bz
Oldenburger Loose 41¼ B

| | |
|---|---|
| Louisd'or 110G 10¾ G | Dollars 1.11¾ G |
| Sovereigns 6 24 bzG | Frmd. Bkn. 99⅝ G |
| Napoleons — — | Oest. Bkn. 93¼ bz |
| Imperials 5.17½ G | Russ. Bkn. 94 11/16 bz |

**Hypotheken-Certificate.**

| | | |
|---|---|---|
| Schles.Bodencr.Pfndbr. | 5 | 100 G |
| do. do. | 4½ | 95¼ G |
| Kündbr. Cent.-Bod.-Cr. | 4½ | 100¼ bz |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 103⅛ B |
| do. rückbz. à 110 | 5 | 107¾ bz |
| do. do do. | 4½ | 99½ bz 99⅝ bz |
| Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B. | 5 | 103 G |
| do. III. Em. do. | 5 | 101 bzG |
| Kündb.Hyp.-Schuld.do. | 5 | 100 bzG |
| Hyp.Anth.Nord-G.-C.B. | 5 | 101½ bz |
| Pomm. Hypoth.-Briefe | 5 | 104½ bz |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 106½ bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 105 bz |
| do.5%Pf.rkslbrm110 | 5 | 105½ G |
| do.4½% do. do ml10 | 4½ | 94½ bzG |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 98¾ bzG |
| Oest. Silberpfandbr. | 5½ | — — |
| do. Hyp. Crd.-Pfndb. | 5 | — — |
| Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs. | 5 | 86⅞ bz |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 102½ B |
| Wiener Silberpfandbr | 5½ | 72½ bz |
| Krupp'sche Partial-Obl. | 5 | 99 15/16 bz |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silberrente | 4⅕ | 68 13/16 bz |
| do. Papierrente | 4⅕ | 65¼ bz |
| do. Lott.-Anl. v. 60 | 5 | 104 bz |
| do. 64er Präm.-Anl. | 4 | 104⅞ bz |
| do. Credit-Loose | — | 110 G |
| do. 64er Loose | — | 93¾ bz |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 153⅛ bz |
| do. do. 1866 | 5 | 153¼ bz |
| do. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 89⅞ bzG |
| Russ.-Pol. Schatz-Obl. | 4 | 87¾ bzG |
| Poln. Pfandbr. III. Em. | 4 | 81¼ G |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 69¼ bzB |
| Amerik. 6% Anl. p. 1882 | 6 | 98G p.Spt.99et |
| do. do. p.1885 | 6 | 103 1/16 bz \|bG |
| do. 5% Anleihe | 5 | 100¾ etbzB |
| Französische Rente | 5 | — — |
| Ital. neue 5% Anleihe | 5 | 67½ B |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | 99⅜ bz |
| Raab-Grazer100Thlr.L. | 4 | 84 11/16 bzB |
| Rumänische Anleihe | 8 | — — |
| Türkische Anleihe | 5 | 44½ bz |
| Ung.5% St.-Eisenb.Anl. | 5 | 75¾ bz |

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 11⅝ bzG

**Eisenbahn-Prioritäts-Actien.**

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | 101 G |
| do. III. v. St. 3½ g. | 3½ | 85¾ bzG |
| do. do VI. | 4½ | 100 bzG |
| do. Nordbahn | 5 | 104 bzB |
| Berlin-Görlitz | 5 | 103¾ bzG |
| do. | 4½ | — — |
| Breslau-Freib Litt. D. | 4½ | 100½ G |
| do. do. G. | 4½ | 100½ G |
| do. do. H. | 4½ | 100½ G |
| Cöln-Minden III. | 4 | 94¼ G |
| do. do. | 4½ | 100⅞ bz |
| do. IV. | 4 | 94¾ bz |
| do. V. | 4 | 94¼ G |
| Halle-Sorau-Guben | 5 | 99¼ bzG |
| Hannover-Altenbeken | 4½ | 98 bz |
| Märkisch-Posener | 5 | 102 G |
| Niederschl.-Märkische | 4 | 98⅞ B |
| do. do. III. | 4 | 98⅝ bzG |
| do. do. IV. | 4½ | — — |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | — — |
| do. C. | 4 | — — |
| do. D. | 4 | 95 B |
| do. E. | 3½ | 86¼ G |
| do. F. | 4½ | 101 G |
| do. G. | 4½ | 101 G |
| do. H. | 4½ | 101 bzG |
| do. | 5 | 103¾ bzG |
| do. von 1873 | 4 | 94 G |
| do. Brieg Neisse | 4½ | — — |
| Cosel-Oderb. (Wilh.) | 4 | — — |
| do. | 4½ | — — |
| do. | 4½ | — — |
| do. | 5 | 103¾ B |
| do. Stargard-Posen | 4 | 93¾ bzG |
| do. do. II. Em. | 4½ | 101 G |
| do. do. III. Em | 4½ | 101 G |
| Ndrschl. Zwgb. Lit. C | 4 | — — |
| do. do. do. D | 4 | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 5 | 104¼ G |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 5 | 102¾ G |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | 99⅞ G |
| Chemnitz-Komotau | 5 | 75 bz |
| Dux-Bodenbach | 5 | 84¾ G |
| do. II. Emission | 5 | 76¼ bzG |
| Prag-Dux | fr. | 44⅛ bz |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 5 | 98¼ bz |
| do. do. neue | 5 | 96 B |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 82½ etbzG |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 67 15/16 bz |
| Ung. Ostbahn | 5 | 62⅝ bzB |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 73¾ B |
| do do. II. | 5 | 83 B |
| do. do. III. | 5 | 75⅛ bzG |
| Mährische Grenzbahn | 5 | 71¾ G |
| Mähr.-Schl.Centralbhn. | fr. | 36 bz |
| Kronpr. Rudolph-Bahn | 5 | 87 1/16 bz |
| Oesterr.-Französische | 3 | 318½ bzB |
| do. do. neue | 3 | 311½ bzG |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 248⅝ bzG |
| do. neue | 3 | 249 bzG |
| do. Obligationen | 5 | 86¾ bzG |
| Warschau-Wien II. | 5 | — — |
| do. III. | 5 | — — |
| do. IV. | 5 | 98 etbzB |

Bank-Discont 4 pr.Ct.
Lombard-Zinsfuß 5 pr. Ct.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Divid. pro | 1872 | 1873 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 1 | 1¼ | 4 | 34¾ bzG |
| Berg.-Märkische | 6 | 3 | 4 | 92¼-1¾ G |
| Berlin-Anhalt | 17 | 16 | 4 | 149⅞ bzB |
| do. Dresden | 5 | 5 | 5 | 67 bzG |
| Berlin-Görlitz | 3½ | 3 | 4 | 84½ bz |
| Berlin-Hamburg | 12 | 10 | 4 | 176⅞ bz |
| Berl. Nordbahn | 5 | 5 | 5 | 21½ bz |
| Berl.-Potsd. Magd. | 8 | 4 | 4 | 104⅜ bzB |
| Berlin-Stettin | 12⅔ | 10⅔ | 4 | 150¼ bz |
| Böhm. Westbahn | 5 | 5 | 5 | 93⅜ bzG |
| Breslau-Freib. | 7½ | 8 | 4 | 103¾ bz |
| do. neue | 5 | 5 | 5 | 98 bzG |
| Cöln-Minden | 9 7/20 | 8 1/22 | 4 | 134-3 bzB |
| do. neue | 5 | 5 | 5 | 110½ bz |
| Cuxhav. Eisenb. | 6 | 6 | 6 | — — |
| Dux-BodenbachB. | 5 | 0 | 4 | 45 bzG |
| Gal.Carl-Ludw.B. | 7 | 8½ | 5 | 113 2⅞ bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 32 bzG |
| Hannover-Altenb | 5 | 0 | 4 | 31¾ bz |
| Kaschau-Oderbrg. | 5 | 5 | 5 | 69⅞ bz |
| Kronpr.Rudolphb. | 5 | 5 | 5 | 70⅛ bz |
| Ludwigsh.-Bexb. | 11 | 9 | 4 | 183¼ bzG |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 38⅝ bz |
| Magdeb.-Halberst. | 8½ | 6 | 4 | 109⅛ bz |
| Magdeb.-Leipzig | 14 | 14 | 4 | 256⅛ bz |
| do. Lit. B. | 4 | 4 | 4 | 95 bzB |
| Mainz-Ludwigsh. | 11 6/10 | 9 | 4 | 139¼ bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 99¼ B |
| Oberschl. A. C. D. | 13⅔ | 13⅔ | 3½ | 168½ bz |
| do. B. | 13⅔ | 13⅔ | 3½ | 150½ bz |
| do. neue | — | — | 5 | 158¼ bz |
| Oester.-Fr. St.-B. | 10 | 10 | 4 | 196 5½ bz |
| Oest. Nordwestb. | 5 | 5 | 5 | 100¾-1¼ bz |
| Oester. südl. St.-B. | 4 | 3 | 4 | 82¼ bz |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 42¼ bz |
| RechteO.-U.-Bahn | 6 | 6½ | 4 | 120 bzG |
| Reichenberg-Pard | 4½ | 4½ | 4½ | 71 bzG |
| Rheinische | 9⅖ | 9 | 4 | 136⅞ bz |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 24⅝ bz |
| Rumän. Eisenbhn. | 3⅗ | 5 | 4 | 41⅛ bzG |
| SchweizWestbhn. | 1⅗ | 1⅗ | 4 | 25⅜ bz |
| Stargard-Posener. | 4½ | 4½ | 4½ | 102⅞ bzG |
| Thüringer | 9 | 7¼ | 4 | 121½ bzG |
| Warschau-Wien | 10 | 11 | 4 | 88¾ bz |

**Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Görlitzer | 5 | 5 | 5 | 102 bz |
| Berlin. Nordbahn | 5 | 5 | 5 | 31¾ bz |
| BreslauWarschau | 0 | 0 | 5 | 42⅛ bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 5 | 51½ bzG |
| Hannover-Altenb. | 5 | 0 | 5 | 52 bzG |
| Kohlfurt Falkenb. | 5 | 5 | 5 | 74½ bzG |
| Märkisch-Posener | 0 | 0 | 5 | 72¼ bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 76⅞ bzG |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 102½ bzG |
| Ostpr. Südbahn | 0 | 0 | 5 | 80½ bzG |
| Pomm. Centralb. | 5 | 0 | fr. | 14⅜ bzG |
| RechteO.-U.-Bahn | 6 | 6⅛ | 5 | 120 bz |
| Rum. (40% Einz.) | — | 8 | 8 | 90½ bzG |
| Saal-Bahn | 5 | 5 | 5 | 55½ B |

**Bank- und Industrie-Papiere.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| AngloDeutscheBk | 7½ | 0 | 4 | 56¼ G |
| Allg.Deut.Hand.G | 9¼ | 0 | 4 | 14¼ G |
| Berliner Bank | 14 | 0 | fr. | 77 bzG |
| Berl. Bankverein | 18 | 5½ | 4 | 88⅜ bz |
| Berl. Kassen-Ver. | 29 3/16 | 29 | 4 | 275½ G |
| Berl.Handels-Ges. | 12½ | 6½ | 4 | 119⅞ bz |
| Berl.Lomb.-Bank | 11¼ | 0 | 4 | 28½ bzG |
| Berl.Makler-Bank | 11 | 0 | fr. | — — |
| Berl.Prod.-Makl.B | 8½ | 12¾ | 4 | 109½ bzG |
| Berl. Wechslerbk. | 0 | 0 | fr. | 50½ bz |
| Braunschw. Bank | 8⅔ | 9 | 4 | 119¼ etbz |
| Bresl. Disc.-Bank | | | | |
| Friedenthalu. Co. | 10 | 2½ | 4 | 81⅞ B |
| Bresl. Handels-G. | 9 | 5 | 4 | 73½ G |
| Bresl.Maklerbank | 30 | 0 | 4 | 77¾ B |
| Bresl.Mkl.-Ver.B. | 7 | 5 | 4 | 88 B |
| Br. Pr.-Wechsl.-B. | 12 | 0 | 4 | 62½ G |
| Bresl. Wechslerb. | 12 | 0 | 4 | 74 B |
| Centralb. f.Genos. | 14 | 0 | 4 | 85 bzG |
| Centralb. f. Ind. u Hand. | 10 | 4 | 4 | 76½ bzG |
| Coburg. Cred.-B. | 7½ | 4 | 4 | 78½ bz |
| DanzigerPriv.-Bk. | 7 | 7¾ | 4 | 120 B |
| Darmst. Creditbk | 15 | 10 | 4 | 153⅝ bzB |
| Darmst. Zettelbk | 7 | 7 3/10 | 4 | 108 bzG |
| Deutsche Bank | 8 | 4 | 4 | 83¼ bzB |
| DeutscheUnionsb | 9½ | 1 | 4 | 81 bzG |
| Disc.-Com.-A. | 27 | 14 | 4 | 177 bzB |
| Genossensch.-Bnk | 10⅔ | 3 | 4 | 105½ bzG |
| do. junge | — | 3 | 4 | 103½ G |
| Gwb.Schuster u.C. | 10 | 0 | 4 | 69 bzG |
| Goth.Grundcred.B | 9½ | 8 | 4 | 107¼ bz |
| Hamb.Nordd.Bnk. | 13⅔ | 10⅘ | 4 | 144½ bz |
| do. Vereins-B. | 13¾ | 10 5/9 | 4 | 122 bz |
| Hannov. do. | 6⅗ | 7⅗ | 4 | 107⅞ bzG |
| do. Disc.-Bk. | 5 | 0 | 4 | 74 B |
| Hessische Bank | 6⅔ | 0 | 4 | 56 B |
| Königsb. do. | 8 | 0 | 4 | 80⅛ G |
| Ldw. B. Kwilecki | 6 | — | 4 | 64 G |
| Leip. Cred.-Bank | 15 | 9¾ | 4 | 162 B |
| Luxemburger do. | 12 | 8½ | 4 | 113¼ bzG |
| Magdeburger do. | 5¾ | 6 3/10 | 4 | 111 B |
| Meininger do. | 12 | 5 | 4 | 104½ bzB |
| MoldauerLds. Bk. | 4 | 5 | 4 | 50½ G |
| Ndrschl. Cassenv. | 15 | 0 | fr. | 5½ G |
| Nordd.Grundcr.B. | 13¾ | 7¼ | 4 | 97½ bzG |
| Oberlausitzer Bk. | 8 3/10 | 0 | 4 | 66½ G |
| Oest. Cred.-Actien | 18¾ | 5⅜ | 4 | 146½ bz |
| Ostdeutsche Bank | 8 | 4 | 4 | 75 bz |
| Ostd.Product.-Bk. | 8½ | 0 | 4 | 16¾ G |
| Posener Bank | 6½ | 7⅔ | 4 | 112¾ G |
| Pos.Pr.-Wechsl.B. | 8 | 0 | fr. | 1½ G |
| Preuss. Bank-Act. | 13½ | 20 | 4½ | 187⅞ bz |
| Pr.Bod.-Cr.-Act.B. | 15 | 0 | 4 | 98 bzG |
| Pr. Cent.-Bod.-Cr. | 9½ | 9½ | 4 | 123⅞ bzB |
| Pr. Credit-Anstalt | 24 | 0 | fr. | 52¾ bzB |
| Prov. Wechsl.-Bk. | 7½ | 0 | fr. | 90 G |
| Sächs. B. 60% i. S. | 12 | 12 | 4 | 139 bzB |
| Sächs. Cred.-Bank | 13 | 0 | 4 | 79¼ bzG |
| Schles. Bank-Ver. | 14 | 6 | 4 | 110 bzB |
| Schl. Centralbank | 13 | 8 | 4 | 67¼ G |
| Schl. Vereinsbank | 9 | 7 | 4 | 93 bz |
| Thüringer Bank | 14 | 8 | 4 | 100¾ bzG |
| Ver.-Bk. Quistorp | 19 | 0 | fr. | 22¾ bz |
| Weimar. Bank | 8 | 5 | 4 | 97 G |
| Wiener Unionbk. | 5 | 0 | 4 | 71⅞ G |
| Baugess. Plessner. | 14 | 0 | 4 | 4½ bz |
| Berl.Eisenb.-Bd.A | 11½ | 6¾ | 4 | 140¼ G |
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | 0 | 4 | 41½ bzG |
| do.Reichs-u.Co.-E. | 7¾ | 8 | 4 | 90 bzG |
| Märk.Sch.Mech.G. | 2¾ | 0 | 4 | 31 G |
| Nordd.Papierfabr. | 8 | 0 | 4 | 46 G |
| Westend, Com.-G. | 17 | 0 | fr. | 19½ bzB |
| Pr.Hyp.-Vers.-Act | 16⅘ | 17⅗ | 4 | — — |
| Schl. Feuervers. | 17½ | 18 | 4 | 225 B |
| Donnersmarkhüt. | — | 6 | 4 | 52¾ bzG |
| Dortm. Union | 12 | — | 4 | 51 bzG |
| Königs- u. Laurah. | 29 | — | 4 | 140 bzG |
| Lauchhammer | 9 | — | 4 | 66 G |
| Marienhütte | 14 | 6 | 4 | 63 bzG |
| Minerva | 0 | 0 | fr. | — — |
| Moritzhütte | — | 5 | 4 | 45 G |
| OSchl.Eisenwerk. | 11 | 0 | 4 | 23½ G |
| Redenhütte | 10 | 2 | 4 | 35 bzG |
| Schl.Kohlenwerk. | 9 | — | 4 | 74 bzB |
| Schles.Zinkh.-Act. | 8 | 8 | 4 | 97¾ G |
| do. St.-Pr.-Act. | 8 | 8 | 4½ | 98¼ G |
| Tarnowitz. Bergb. | 20 | 16 | 4 | 104¼ bz |
| Vorwärtshütte | 8 | 7 | 4 | 45½ G |
| Baltischer Lloyd | 0 | 0 | 4 | 25 bzG |
| Bresl. Bierbrauer. | — | 0 | 4 | 27¾ G |
| Bresl. E.-Wagenb. | 7½ | 3½ | 4 | 44¼ G |
| do. ver.Oelfabr. | 10 | — | 4 | 64 G |
| Erdm. Spinnerei | 9 | 7 | 4 | 58 bzB |
| Görlitz.Eisenb.-B. | 0 | 0 | 4 | 39¾ B |
| Hoffm's Wag.-Fab. | 6 | 5½ | 4 | 40 bzG |
| O.Schl. Eisenb.-B. | 14 | 5 | 4 | 69 bzG |
| Schles.Leinenind. | 9 | — | 4 | 97½ B |
| S.Act. Br.(Scholtz) | 9 | 0 | fr. | 27¼ G |
| do. Porzellan | 7 | 7 | 4 | 38 B |
| Schl. Tuchfabrik | 0 | — | 4 | 20 G |
| do Wagenb.-Anst. | 9 | 0 | 4 | — — |
| Schl.Wollw.-Fabr. | 10 | 0 | 4 | 22 B |

**Frankfurt a. M.**, 7. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119⅝. Pariser do. 94⅞. Wiener do. 107⅝. Franzosen*) 341. Hess. Ludwigsbahn 140¼. Böhm. Westbahn 219. Lombarden*) 143. Galizier 264. Elisabethbahn 219. Nordwestbahn 176. Elbthalbahn —. Oberhessen 78¼. Oregon —. Creditactien *) 254. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 99½. Silberrente 68¾. Papierrente 65⅛. 1860er Loose 104½. 1864er Loose 164½. Ungar. Schatzw. —. Raab-Grazer —. Amerikaner de 1882 98⅛. Darmstädter Bankverein 383½. Deutsch-österr. 88¾. Prov.-Disconto-Gesellschaft 83⅜. Brüsseler Bank 104½. Berl. Bankverein 88½. Frankf. Bankverein 90¼. do. Wechslerbank 84⅜. Nationalbank 1048. Meininger Bank 104⅜. Hahn Effectenbank 117.

Continental 90¼. Südd. Immobil.-Gesellschaft 95. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 13¼. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —.

Unbelebt. Spekulationswerthe matter, Bahnen theilweise niedriger, Banken ziemlich behauptet. Anlagefonds fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 254½, Franzosen 340¾, Lombarden 143½.

*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg**, 7. August. Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 110. Silberrente 68⅞. Oesterreich. Creditactien 218½. dto. 1860er Loose 104¼. Nordwestbahn —. Franzosen 732. Lombarden 308. Italienische Rente 67¾. Vereinsbank 122. Laurahütte 140. Commerzb. 84½. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 143½. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 56½. dto. neue 73½. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93⅞. Köln-M.-St.-Actien 134. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 137. Bergisch-Märkische 92. Disconto 2¾ pCt. — Sehr ruhig.

Wechselnotirungen: London lang 20, 31 Br., 20, 25 Gd., London kurz 20, 51 Br., 20, 43 Gd., Amsterdam 170, 55 Br., 169, 70 Gd., Wien 183, 25 Br., 181, 25 Gd., Paris 80, 65 Br., 80, 25 Gd., Petersburger Wechsel 281, 25 Br., 279, 25 Gd., Frankfurt a. M. 170, 20 Br., 169, 60 Gd.

Der neue Aufsichtsrath der anglo-deutschen Bank veröffentlicht die von ihm pro 30. Juni d. J. aufgestellte Bilanz. Der Gesammtverlust beziffert sich hiernach bei schärfster Schätzung auf 5,151,941 Reichsmark.

**Hamburg**, 7. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftslos, beide auf Termine flau. Weizen 126pfd. pr. August 1000 Kilo netto 230 Br., 229 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 227 Br., 226 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 223 Br., 222 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 220 Br., 218 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 217 Br., 216 Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo netto 173 Br., 172 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 166 Br., 165 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 1000 Kilo netto 164½ Br., 163½ Gd., pr. October-Nov. 1000 Kilo netto 162 Br., 161 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 161 Br., 160 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl behauptet, loco 55, pr. October 55, pr. Mai pr. 200 Pfd. 59 Gd. Spiritus geschäftlos, pr. Aug. und per August-September 55, per September-October 57, per October-November pr. 100 Liter 100 % 56½. Kaffee fest, geringer Umsatz. Petroleum steigend, Standard white loco 10, 20 Br., 10, 00 Gd., pr. August 10, 00 Gd., pr. September-December 11, 25 Gd. — Wetter: Schön.

**Liverpool**, 7. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Fest. Tagesimport 7000 Ballen, davon 300 B. amerikanische, 5000 B. ostindische.

**Liverpool**, 7. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Volle Preise.

Middl. Orleans 8⅜, middl. amerikanische 8¼, fair Dhollerah 5⅜, middl. fair Dhollerah 5, good middl. Dhollerah 4⅚, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅜, new fair Domra 5¾, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter good ordinary August-Lieferung 8 3/16, nicht unter low mittling August-Lieferung 8¼, September-October 8⅜ D. Fair Dollerah Juni-Verschiffung ums Cap 5 9/16.

Baumwollen-Wochenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 444,000, do. davon amerikanische 43,000 B.

**Manchester**, 7. August, Nachmittags. 12r Water Armitage 8¼, 12r Water Taylor 10¼, 20r Water Micholls 11¾, 30r Water Gidlow 12⅜, 30r Water Clayton 13½, 40r Mule Mayoll 12¼, 40r Medio Wilkinson 13⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 13⅜, 40r Double Weston 13⅛, 60r Double Weston 16, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 117. — Gutes Geschäft zu vollen Preisen..

**Petersburg**, 7. August, Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel auf London 3 Mt. 33⅝. do. Hamburg 3 Mt. 286¾. do. Amsterdam 3 Mt. 166 15/16. do. Paris 3 Mt. 353⅜. 1864er Prämien-Anleihe 174. 1866er Prämien-Anleihe 174. ½ Imperials 5, 92. Große Russische Eisenbahn 147¼. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 102¼.

**Petersburg**, 7. August, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 46¾, per August 46½. Weizen loco 13, 25, pr. August —. Roggen loco 7, 00, per August —. Hafer loco 5, 25, per August 5, 10. Hanf loco 36. Leinsaat (9 Pud) loco 13, 25, per August —. Wetter: Regnerisch.

**Glasgow**, 7. August, Nachmittags. [Roheisen.] Mixed numbers warrants 89 Sh. 6 D.

**Liverpool**, 7. August. [Getreidemarkt.] Weizen 1 D. höher, Mehl flau, Mais 3—6 D. niedriger.

**Amsterdam**, 7. August, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per November 305, pr. März 305. Roggen loco flau, per October 187½, per März 188. Raps pr. Herbst 348, pr. Frühjahr 361 Fl. Rüböl loco 32¼, pr. Herbst 31¾, pr. Frühjahr 34¼. — Wetter: Bewölkt.

**Antwerpen**, 7. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend, dänischer 31¼. Roggen unverändert, inländischer 21½. Hafer behauptet. Gerste stetig, Odessa 20½.

**Antwerpen**, 7. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26½ bez. und Br., pr. August 26 bez., 26¼ Br., pr. Septbr. 27 bez. und Br., pr. September-December 28½ Br., per October-December 29 Br. Steigend.

**Bremen**, 7. August. Petroleum fest Standard white loco 10 Mk. 50 Pf.




Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung Ph. Krebs.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.